

Adolf Damaschke, Träger des Friedensnobelpreises.



Adolf Damaschke,

der Bahndreher des Bodenreformgedankens, soll neben Gaudens hohe-Ralegr für den Friedensnobelpreis 1931 ansersehen sein.

Neues Beamtentrecht.

Der Beamtenschuss des Landtages hat einen Antitragetentwurf für eine Änderung des Beamten-Disziplinargesetzes ausgearbeitet, der die schon längst als dringend notwendig empfundene Rechtsanpassung an die heutigen Verhältnisse enthält. Durch eine Novelle zum Disziplinargesetz soll künftig bestimmt werden, daß im Gegensatz zum bisherigen Recht nicht mehr Körperstrafen, die mehr oder weniger verhältnismäßig gebunden sind, über dienstliche Verfehlungen von Beamten aburteilen, sondern unabhängige Gerichte, die mit allen Rechtsgrünnten ausgestattet sind.

Es sollen als unter Instanz unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen Dienstrichtämter in jedem Regierungsbezirk errichtet werden. Bis höchste Instanz, die bisher das Staatsministerium darstellte, wird ein preussischer Disziplinarhof in Berlin eingeleitet, der mit einem Vorsitzenden, zwei juristischen Beisitzern und zwei Beamtenhelfern, zwei juristischen Beisitzern und zwei Beamtenhelfern aus dem Beamtentum besetzt werden soll. Dieses Gericht soll für alle Beamten, ausgenommen die Richter und die Kommunalbeamten, die letzte Instanz sein. Eine weitere Novelle behandelt die Verheimlichung der Beamten. Künftig nicht nur die in der Dienstverbindung, sondern in jeder Lage des Verfahrens einen Verleumdung hinzuzählen können. Ferner ist für alle dienstlichen Vergehen eine Verjährungsfrist von fünf Jahren vorgesehen. Die Strafverfolgung, die früher in manchen Fällen überhaupt nicht als Strafe empfunden wurde, soll wegfallen. An ihre Stelle soll die Behaltungsverzögerung gesetzt werden.

Ein weiterer fester Rechtsfuß wird dadurch geschaffen, daß künftig alle Verhandlungen gegen Beamte grundsätzlich öffentlich stattfinden sollen, was es schon jetzt bei den Reichsbeamten und den preussischen Richtern der Fall ist.

Diese Novelle, die noch vor Weihnachten im Landtag zur Beratung kommen soll, bringt die erste grundsätzliche Veränderung des preussischen Disziplinargesetzes.

Schon früher hat die Beamtenschaft bei den Entwurf in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium und unter Vermittlung zahlreicher Anregungen aus den verschiedenen Beamteneorganisationen ausgearbeitet.

Walker bei Mooney.

Der Oberbürgermeister von Newport, Nimmy Walker, der auf Bitten der sterbenden Mutter des Zuchthaussträfers Mooney eine neue Begnadigungsakten beim Gouverneur von Kalifornien einleiten will, hat gestern dem Strafling Nummer 31221 im Staatsgefängnis St. Quentin einen Besuch abgestattet. Mooney soll zusammen mit Willings seit 15 Jahren als angeleglicher Verbrecher eines Dynamitentates in San Francisco während des Krieges im Zuchthaus sein. Die Bekanntschaft hat den Entwurf in enger Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium und unter Vermittlung zahlreicher Anregungen aus den verschiedenen Beamteneorganisationen ausgearbeitet.

Der Feuerungsindex

Ist im Monat November weiter zurückgegangen, und zwar errechnet das Reichsstatistische Amt einen Rückgang von 0,9 Prozent auf 131,9. Im einzelnen wird über die Entwicklung folgendes mitgeteilt:

Die Reichsindizes für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „Sonstiger Bedarf“) belaufen sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats November auf 131,9 gegenüber 133,1 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0,9 v. H. In dem Rückgang sind hauptsächlich die Verbrauchsgruppen Ernährung und Beleuchtung beteiligt. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 1,3 v. H. auf 121,8, für Bekleidung um 1,7 v. H. auf 131,9 und für „Sonstiger Bedarf“ um 0,5 v. H. auf 131,5. Die Indexziffer für Wohnung hat sich nicht geändert; die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist mit 149,0 nahezu unverändert geblieben. In der Gruppe Ernährung sind hauptsächlich die Ausgaben für Fleisch und Fleischwaren sowie für Milch und Milchergänzstoffe zurückgegangen. Die Preise für Eier, Kartoffeln und Brot haben im Reichsdurchschnitt zugenommen.

Reichsbannerkammer vor Gericht.

Hannover, 30. November. (Eig. Drucks.) Das Erweiterte Schöffengericht Hannover verurteilte am Montag drei Reichsbannerkammeraden wegen schwerer Körperverletzung zu 5, 4 und 3 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten vor einigen Monaten mit Nationalsozialisten einen Zusammenstoß vor Gericht worden nur die 6 nationalsozialistischen Beschuldigten verurteilt, die 15 Entlassungsgewinnen des Reichsbanners blieben unverletzt.

Sißer demittiert.

München, 30. November. (Eig. Drucks.) In einer Rede mit gegen deutschnationalen Zeitungen erklärt Sißer, daß alle Bewapnungen, er und seine Partei finden in Verhandlungen mit dem Zentrum zum Zweck eines Eintritts der Nationalsozialisten in die Reichsregierung, frei erfunden seien. Diese Behauptungen seien ein Antisemitentum, das jedenfalls nicht geeignet sei, die Sarzbürger Front zu festigen.

Die englischen Zölle.

Eine neue Liste.

London, 30. November. Der Handelsminister veröffentlichte am Montag eine zweite Liste von Waren, die ab 4. Dezember mit einem Wertzuwachs von 50 v. H. belegt werden. Hierunter fallen teure Glasgefäße (mit Ausnahme von solchen für wissenschaftliche Zwecke, die bereits mit 33 1/2 v. H. verzollt werden), Kohlenelemente für Batterien, Carne aus Woll, Kotosmatten, Haushaltswäsche ganz oder teilweise aus Seidenwand, Jute, Auto-Lampen, Gläser, Nachschilde, Jagd- und Luftgewehre aller Art, sowie deren Teile und Metallbestecke mit Ausnahme solcher aus Gold und Silber. Sodann ergäbe die Liste die früher veröffentlichte Liste 1, soweit sich diese auf Metallarbeiten (ausgenommen antiseptische Krantenschaumbäder) bezieht. Damit werden Schreibzettel, Briefe, Bücher, Schränke, Regale usw. erfasst.

Das Interhous

begann am Montag die Ausprache zur Einführung der Finanzlage, die der Einbringung eines Gesetzesentwurfes über die Besetzung von landwirtschaftlichen Zugmaschinen mit Zöllen vorangehen muß. Auf Grund des Gesetzes können auf Früchte, Blumen, Gemüse usw. Zölle bis zu 100 v. H. oder Werte erhoben werden.

Die Klagen der Kriegsveteranen vor dem Ausschuss.

Berlin, 30. November. In einer Sitzung des Kriegsveteranen-Ausschusses des Reichstages wurde auch die durch die letzten Notverordnungen gefällte Resolution der Kriegsveteranen erörtert. Es kam dabei zum Ausdruck, daß die Kriegsveteranen und Waisen nicht nur durch die Notverordnungen, sondern noch mehr durch die neuen Bestimmungen über die Zulassungen und durch die Einschränkungen der Rente-Zugabe bei der Elternbeihilfe, der Witwen und Waisen sowie der Erziehungsbefugnisse vielfach in Not geraten seien. Ferner wurde darüber gefaßt, daß die ursprünglich völlig gebührende Versorgungsbefugnisbehandlung ungenügend der Beschädigten besetzt worden sei. Beschlüsse wird der Ausschuss erst Mittwoch fassen.

Der „Angriff“ verboten. Der Berliner Polizeipräsident hat den „Angriff“ wegen eines Artikels von Goebbels über Heßen bis zum 7. Dezember verboten.

Su den Wahlen in Birkenfeld. In unserem gestrigen Resultat von den Wahlen in dem zu Oberrhein gehörigen Birkfeld befindet sich ein Druckfehler. Die Sozialdemokratie hat nicht 2332, sondern 1000 Stimmen mehr, nämlich 3332 erhalten.

Die kommunalistische Reichstagsfraktion fordert in einem Antrag an den Reichstagspräsidenten die sofortige Einberufung des Reichstages zum 4. Dezember beschließen soll. Die Kommunisten begründen ihre Forderung u. a. mit der Erklärung des Reichsinnenministers zu den Pogheimer Dokumenten.

Der französische Finanzminister Jando ist am Montag vorzeitig von London nach Paris zurückgekehrt.

Deutsch-französisches Porzellan. Zwischen dem deutschen Reichshof und dem französischen Reichshof wurde am Montag ein Abkommen unterzeichnet, das die Beziehungen zwischen der deutschen und französischen Porzellanindustrie neu regelt. Das Abkommen vom 17. August 1927 wird dadurch außer Kraft gesetzt.

Der Pfandkurs erlitt am Montag einen neuen schweren Rückschlag, so daß das Pfund Sterling nur noch 14 Pfund 20 Schilling Wert besitzt, also um 30 Prozent gesunken ist. Die Schwäche war vor allem durch das Pfundangebot aus Rompa verurteilt, wodurch man einen gewollt Umsturz in Deutschland zu befürchten scheint. Der Pfandkurs zeigt jetzt regelmäßig prompt auf die jeweilige Beurteilung der Lage Deutschlands zu reagieren.

Aus aller Welt.

Schwere Schiffsunglücke im Hamburger Hafen.



Der gefundene deutsche Bergungs-Dampfer „Wohlfahrt“ wird aus der Fahrtrinne abgeholt. Von dem Dampfer „Wohlfahrt“, der vor wenigen Monaten an den Bergungsarbeiten für den französischen Dampfer „St. Hubert“ beteiligt war, ragen nur noch die Mastspitzen aus dem Wasser.



Der englische Dampfer „River Ribble“ (ca. 1100 Tonnen) mußte infolge eines Zusammenstoßes mit dem englischen Dampfer „Selby“ auf Grund gesetzt werden.

Ueberschwemmungen in Frankreich.

Paris, 1. Dezember. Starke Regenfälle haben in den letzten Tagen in verschiedenen Gegenden Ueberschwemmungen verursacht, besonders im Garonne-Tal. Auch die Nebenflüsse der Garonne sind über die Ufer getreten. Bei Saint Gerons mußte die Bevölkerung der niedrig gelegenen Siedelorte in aller Eile ihre Angehörigen räumen. Zwei Einwohner konnten noch im letzten Augenblick von der Genarmee vor dem Ertrinken gerettet werden. Der Sachschaden ist bedeutend. Mehrere Fabriken stehen unter Wasser. Der Fernsprech- und Telegraphenverkehr ist gestört. Auch bei Toulouse trat die Garonne über die Ufer. Die Stadterhaltung hat alle Vorbereitungen für eine rechtzeitige Räumung getroffen.

Der Wappelerle Beschäftigter in der Altmark? Der nach der Aufhebung großer Beschäftigungen gekündigte Besitzer der Wappelerle Beschäftigter Beder u. Co. hat sich nach Ermittlungen der Kriminalpolizei nach Berlin gewandt, wo er sich einen neuen 6-Glinder-Operetten kaufte, mit dem er seine Flucht nach Wittenberge fortsetzte. In Wittenberge ließ Beder im Hotel „Bernstein“ ein Zimmer besetzen, das unter größter Eile, denn als das Zimmermädchen später kein Zimmer in Ordnung bringen wollte, fand es unter dem Kopfkissen versteckt die Briefkäse des Beschäftigten, in der seine Papiere und 2.600 Mark Bargeld enthalten waren. Da seine Schwiegermutter in Wende (Altmark) wohnt und Beder sich im Hotel nach dem Weg nach Stendal erkundigte, nimmt man an, daß er sich zur Zeit in der Altmark aufhält.

Die nordfranzösischen Hainstadt J. c. a. m. am Sonntag zu einer großen Rattenplage. Laufende von Ratten überfallen in geschlossenen Reihen des Hainstadt und drohen, die Bevölkerung und die Hainstadtbesitzer zu vernichten. Die Bevölkerung und die Hainstadtbesitzer mußten kein anderes Mittel, die Ratten zu vertreiben, als eine ganze Meute von Hunden auf ihre Loszuzulassen, die nach langem Kampf die Einbringlinge in ihre Verstecke zurückjagten. Hunderte von Ratten blieben auf dem „Schlachtfeld“ zurück. Man befürchtet, daß sich die Tiere von ihrem ersten Mißerfolg nicht abhalten lassen werden, einen zweiten Versuch zu wagen.

Drei junge Leute ermordet. Bei dem hochblühenden Ort Eßt in der Nähe des benachbarten Ortes Menden wurde ein mysteriöser Mord entdeckt, dem drei Personen zum Opfer gefallen sind. Drei junge Leute aus dem Dörfer Rautrodt (bei Eßt), die sich am Freitagabend zum Wäldern in den benachbarten Wald gehen wollten, waren am Sonntag morgen nicht zurückgekehrt. Bei einer durch die Gendarmerie im Bereich mit der Sanitätsbrigade vorgenommene Durchsuchung der Umgebung fand man in einer mit frischem Moos bedeckten Grube die Leichen der drei jungen Leute. Ihre Körper waren von vielen Insekten durchbohrt. Über Äste, Umfänge und Beiseitegründe der Tat herrscht noch vollkommenes Dunkel.

Letzte Nachrichten

(Glaube Sankt- und Deutscher)

Reichsgericht und Justizministerverbot.

Leipzig, 1. Dezember. (Eig. Funkt.). Das Reichsgericht hat am Montag das von dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz verhängte Uniformverbot für die nationalsozialistische Partei für rechtsunzulässig erklärt. Von preussischer Seite werden auf Grund dieses Urteils Maßnahmen getroffen werden, die in der Praxis dazu führen, daß die in Preußen erlassenen Uniformverbote aufrechterhalten bleiben.

Das „Dritte Reich“ in Esten.

Esten, 1. Dezember. (E. F.) Am Montag nachmittag ist auf die Drohungen und Forderungen der Nazis, das Verbot der Partei, der Gemeindefunktion und des Reichsbanners, der Besatz von Ramm, durch den stellvertretenden Reichsbürgermeister Rast gelöst worden. Rast hatte sich zur Vertiefung eines Polizeibeamten mitgebracht. Dabei wurde er, er würde ihn sofort einperren lassen, der sich während der Verhaftung bei Ramm bilden sollte. Ramm hat gegen das völlig ungerechtfertigte Verbot sofort Beschwerde eingelegt, die von dem eigentlichen Bürgermeister Stiefregen bearbeitet wird. Der Vorsitzende der Kultur Regierung, Oberregierungsrat Zeidler, erklärte zu der auch ihm übermittelten Beschwerde, er könne nicht eher eine Entscheidung treffen, bevor er nicht den Bericht der Stadtverwaltung besähe. Selbstverständlich werden Partei und Reichsbanner sich nicht mit der Beschwerde bei Stadt und Regierung begnügen, sondern sich auch an den Reichsinnenminister wenden.

Wohlfahrtsbeamter niedergeschossen wegen abgeleiteten Unterhaltungsgehaltes.

Duisburg, 1. Dezember. Am Montag nachmittag wurde der Stadterweiterer Heinrich Groß-Schäper in der Nähe seiner Wohnung durch drei Schüsse aus einem Trommelrevolver niedergeschossen. Die Tat wurde vom dem Friseur Heinrich Hoffert verübt, der dem Beamten aufgelaufen hatte und nach der Tat sofort flüchtete, aber in der Altesstraße festgenommen werden konnte. Die Waffe wurde bei ihm gefunden und beschlagnahmt. Der schwerverletzte Beamte wurde in das St. Johannis-Hospital eingeliefert, wo er mit zwei Bauchschüssen und einem Beinschuss schwer darniederliegt. Um Grund für die Tat mit angegeben, daß der Friseur Hoffert beim Wohlfahrtsamt eine Unterweisung beantragt hatte, da sein Gehalt ihm nicht mehr ernähren könne. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt, worauf er den Beamten verantwortlich machte.

Anschlag auf den italienischen Volkshof in Madrid.

Madrid, 1. Dezember. Ein bekannter Antifaschist verlor am Montag den italienischen Volkshof, der in seinem Stammlokal durch die Straße fuhr, durch einen Steinwurf zu verletzen. Der Anschlag mißlang. Der Täter wurde verhaftet.

Sillegung der gesamten Lohde Industrie auf einen Monat.

Wurzburg, 1. Dezember. Der Verband der Lohde Industrie hat im Hinblick auf die schwere Wirtschaftslage beschlossen, sämtliche Fabriken für die Dauer eines Monats (vom 16. Dezember bis 15. Januar) stillzulegen. Die Beschäftigten erhalten für diese Zeit Arbeitslosenunterstützung.

Unwetter fordert Todesopfer.

Rom, 1. Dezember. Infolge eines schweren Unwetters stürzte in der Nähe von Reapel ein Haus ein, das vier Personen verlor. Ein Kind wurde dabei getötet. An Festtagen wurden durch den Einsturz einer Kirche zwei Kinder getötet, während ein drittes verunndet wurde. Infolge der anhaltenden Regenfälle sind mehrere Flüsse über die Ufer getreten.

Die Effektenbeschlüsse des Bürgermeisters Walker.

Newport, 1. Dezember. Der mit gerichtlichen Vollmachten ausgestattete staatliche Untersuchungsbeamte, der die Stenbal-Angelegenheit der Newporter Stadtverwaltung aufspricht, hat die Vorgänge aufgeföhrt, sämtliche Beschlüsse vorzulegen, die Effektenbeschlüsse des Bürgermeisters Walker betreffen. Der Vorfall hat großes Aufsehen verursacht.

Stadt-Theater

Dienstag, den 1. Dezember: 20-23 Uhr
Eugen Fenschler-Gastspiel
„Der Erbförster“
Trennspiel von Otto Ludwig (0.45-3.00)

Mittwoch, den 2. Dezember, 20-23 Uhr
Einführung:
„Die drei Musketiere“
Große Revue-Operette mit Musik, von Benatzky (0.65-4.20)

Die nächste Rate aller Dauermieter und Bühnenvolkshund-Mitglieder ist fällig, zahlbar werktags von 10-14 Uhr an der Vorverkaufskasse im Rathaus.

Stadtort Halberstadt.

Stück- und Brennholzpflanzen, Stier-Oberholz.
Am Sonntag, den 5. Dezember 1931, vormittags 10 Uhr öffentlich meistbietender Verkauf von nachstehendem Holz in der Gastwirtschaft „Willys-Bühne“:
20 St. Stüben = 15,75 im, Klasse III, IV, V, VI
14 St. Eichen = 14,10 im, Klasse II bis V
60 rm Eichen-Platteln, 2 1/2 m lang
170 m Stüben und Eichen-Röhlen
2 rm Eichen-Büchsen-Röhlen
30 rm Eichen-Ringel
250 m Stüben und Eichen-Reifer III (Walden).
Auskunft durch Forstverwalter Gohl, Telefon 2451 und Waldaußenseher Klarmohr in Dorenburg.
Halberstadt, den 27. November 1931.
Der Magistrat.

Zu allen Ersatzkassen zugelassen

Dr. med. Giegler

Facharzt für innere Krankheiten
(Röntgendiagnostik speziell für Herz, Lungen, Nieren, Magen, Darm-erkrankungen und für Röntgentherapie)
Lindenweg 38. Fernsprecher 1144.
Sprechstunden tägl. 1/2-1 1/2 Uhr u. a. Anmeldung

Kant-Gesellschaft

Ortsgruppe Halberstadt

Professor Neumann, Halberstadt

Die Quantentheorie

Mittwoch, den 2. Dezember, 20 Uhr, in der Aula der Kaabon-Mittelschule, Domplatz. Eintritt für Mitglieder der Ortsgruppe unentgeltlich, für Nichtmitglieder RM. 1.25.

Gute Belohnung!

Ring
mit großem blauen Stein und 8 weißen Steinen verloren. Abzugeben im Stadt. Fundbüro.

Neu

Schallplatten-Verleih

Neueweg 3

Vergessen Sie nicht Ihre Gardinen

zum Weihnachtsfeste waschen und faden-gerade herrichten zu lassen in

Küffners

Spezialabteilung für bunte und chemische Wäscherei
Harslebstraße 12 und Hoheweg 33.

Kanarienvogel Uhren!

Der Zeit entsprechend habe ich die Preise für Reparaturen an Uhren aller Art bedeutend herabgesetzt.
Für Arbeitslose besondere Ermäßigung

W. FEY Uhrmacher

Holzmarkt 13, 117, Eingang Heinrich-Julius-Str.

Heute frisch geladnet.

Empfehle alle Sorten frischer Würstchen und Fleischwaren, Ferner: Ideal-Sauerbraten, Rindfleisch, Berliner Schmalz, jungen und Salzbraten.

Wägerei u. Sämelerei W. H. Palm.

Schulstraße 11. Tel. 1204.

Adventslichter und -halter

in Löwen- u. Zierkerne
Halter Rothemannstraße (Ecke Engelplatz)

Spiegelsberge

Mittwoch letztes erstklassiges
Künstler-Konzert
vor dem Feste.
Eintritt frei!
1a Kaffee Apfelmuchen
WILHELM MARHEINE

Fürstenhof

Heute abend: **Tanz-Abend**
auf der Bronze-Tanzdielen
Es ladet freundlich ein **Carl Eschmann**

Arbeiter-Wohlfahrt

Ortsanstellung Halberstadt.

Sonntag, 6. Dezember 1931, 20 Uhr
im „Elysium“
Bunter Abend

Mitwirkende:
Mitglieder des Stadttheaters u. des Deutschen Musikerverbandes
Gesangverein „Sängerbund“
Arbeiter-Turnverein „Freiheit“
Der Reinertrag wird für die Winterhilfe der Arbeiter-Wohlfahrt verwendet.
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Eintrittspreise 80 Pfg. u. 1 Mk.

Hurra!

Morgen wieder
Kinder-Mittwoch
Für 10 Pfennig gibt es
1 Einkaufs-Netz
m. 3 Miniaturpackungen
(Kaufladenartikel wie Persil usw.)
Fabrik-Lager
Breiteweg 47

Hedersleber Rübensaft
30, 20 Pfg., außerdem gebe
Wepfel, solange der Vorrat
reicht, je nach Einkauf gratis
zu. Verkauf Paulstraße 13.

Rundlunggeräte

in höchster Vollendung
liefert
Radio-Biermann
nur Breiteweg 63.

Präparierter Obleberstein
Wohlfahrtsgesellschaft
Rats-Verkehr.
Ihr Einkommen ist niedriger!!!
Aber Schokolade, Süßigkeiten und Honigkuchen können Sie sich leisten, denn Weigel verkauft **wahnsinnig billig!**
Fabrik-Lager
Breiteweg 47



Der Naverma-Onkel sagt:
Sorgt, daß am St. Nikolas-Tag
St. Nikolas Euch erfreuen mag:
mit Honigkuchen und Leckeren aller Art
vom Naverma-Haus, die bekanntlich so
gut und sehr preiswert sind!

Naverma
Klebt diese Anzeige als TI. in das Buch und
schreibt darunter, mit welchen Naverma-Honig-
kuchen und Leckeren St. Nikolas Euch über-
rascht hat.

Prima Subbenbühnen, junge Mädchen, junge Tauben sowie Gänse und Enten, für launend äußerst preiswert abgegeben.
Gier- und Geflügelverwertungsgenossenschaft „Nordharz“
eingetragene Genossenschaft m. b. H. zu Halberstadt
Am Kulf 11. Tel. 2235.



Arbeiter-Wohlfahrt
Wohlfahrtsgesellschaft
50.
Doppellose 1 im RM.
Porto und Liste 30 Pfg. extra

10. UND 21. DEZEMBER 1931

500 000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.
60 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.
30 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
20 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
15 000
U. S. W. U. S. W.

10 000 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von RM.
500 000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von RM.
60 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von RM.
30 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
20 000
2 Hauptgewinne im Werte von je RM.
15 000
U. S. W. U. S. W.

Möbel-Ornecke
Ein Laden daher die billigsten Preise!
Schlafzimmer, eich. Eiche, Kpl., mit weißem Marmor, Schrank 1,80 m br. 480.-, best. 1,80 m breit 610.-, Speisezimmer, Kopl., Eiche, mit eichen Lederstühlen und Wehrle.
Büfett, 1,40 m, Stredenz 1,10 m, 300.- Markt.
best. Büfett 1,80 m br. 440.-, best. Büfett 1,80 m br. 480.-
Speisezimmer, Kpl., Eiche, 1,80 m breit 250.- 210.-, 1,80 m breit 200.- 180.-, Eiche Stühle mit eich. Rmbl., 15.- 210.-
best. und Federle 16.- 210.-, Rohstoffe 220 Markt.
Eisenbetten, Kopl., mit Metall, 88 cm Rohhöhe, 38.- 210.-, Sofas 80.-, 66.- u. 110.-, Aufgabetragen mit Metall anfang, 3 teilig, mit Metall, 20.- 24.- u. 28.- Markt.
Chalchonges 22.-, 42.- u. 44.- Markt.
Röhren, gefirnischt und lackiert, (ämtlich ausgelegt, 6 teilig, von 125.- Markt an.
Spiralmatratzen prima Qualität, 14.-, 15.-, 16.-, je u. Größe.
Eichene Flurschereisen von 26.- 210.- an.
Gager und Ausstellungskäme
Breiteweg 52, Hof 1.
schräg gegenüber der „Epa“.
H. Arnecke.
zu verkaufen. **Hoheweg 1.**
Kinder-Sport- und Liegewagen
zu verk. **Hoheweg 45, part.**

Praktische und preiswerte
Weihnachts-Geschenke
Große Auswahl
Erstklassige Ausführung
Billigste Preise!
finden Sie im
Möbelhaus F. Gerlach
Halberstadt „Lichtengraben Nr. 16/17“
Offene Preisausschreibung!
Lieferung franko durch eigenes Auto
Beachten Sie bitte meine 11 Schaufenster!

An die Mitglieder des „Bücherkreises“
Die für das 4. Vierteljahr 1931 fälligen Bücher sind eingetroffen und können gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte und gegen Entrichtung der Quartalsbeiträge in unserer Buchhandlung abgeholt werden.
1. Banks: „Das geduldige Ahdron“, (Roman aus dem Englischen).
2. Wöhrle: „Jan Hus — Der letzte Tag“, (Historischer Roman).
3. Wöhrle: „Der Baldamus und seine Streiche“, (Jubiläum-Auflage 100. Tausend).
Die „Trennpfenniken“ können zum Vorzugspreise von 2.- Mk. in Empfang genommen werden.
Buchhandlung „Halberstädter Tageblatt“
Domplatz 48.

Die amtliche Gewinnliste zu 10 Pfg. ist eingetroffen.
Ziehung 3. Klasse: 16. und 17. Dezbr.
Erneuerungslöse müssen bis 9. Dezbr. eingeholt werden.
Die monatlichen Lotterien-Einnahmer:
Strohach, Röhlingerstraße 3, Junkermann, Martiniplatz 1.

Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.

Wachslichtchen
zu Advent und Weihnachten
15 Stück 10 Pfg. und teuer weiß und bunt
einzel und paketeise
Geburtskerzen
in verschiedenen Größen und
Ausführungen v. 10 Pfg. bis 5 Mk.
Burgkerzen, Rauchsicherkerzen
Parfümerie C. Midy
Fernsprecher 1927 Breiteweg 60

Glücksbriefe
mit 10 Losen 5 RM.
mit 20 Losen 10 RM.
Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 100 Prozent ausbezahlt.
Lose zu haben

In allen Lägern des **Konsum-Vereins**, in eod. **Gewerkschaftsbüros**, im **Gewerkschafts-Haus**, im **Halberstädter Tageblatt** und bei **Otto Bollmann**, Bakenstr.
In **Wernigerode** in allen Lägern des **Konsum-Vereins**, in der Volksbuchhandlung **Burgstraße 30** u. bei unseren Zeitungsboten.

Schminken
für
Künstler und Dilettanten
in Stangen und Dosen von . . 0.10 Mk. an.
Die Teintsorten in den verschiedenen Nuancen Puderkasten :: Estampes :: Abschminke
C. Midy
Fernsprecher 1927 Breiteweg 60

inoleum
Stragula Balatum
in großer Auswahl kaufen Sie
billigst bei
Willi Behrens,
Hoheweg 47.

Bei Kinderhusten
hilft sofort
G. Kamm's Thymenalsaft
Flasche 50 Pfg. u. 1.50 Mk.
Drogerie Kamm
Hoheweg 48 Ecke.

WERNIGERODE

Konjungenoffenschaft und Wirtschafts-treue.

Die am Sonnabend im Gewerkschaftshaus abgehaltene Generalsammlung der Konjum- und Spargenossenschaft für Wernigerode und Umgegend, wurde mit der Feier des 50jährigen Bestehens verbunden. Der Vorstand hatte von einer größeren Festlichkeit abgesehen.

Der Märentagelagerverein „Vereinstand“ hatte sich freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt und verschönerte die Festsammlung. Die Generalsammlung leitete und begrüßte der Gen. Rabeleit, anleitete des verehrten Redner Gen. Hülsmann. Den gedruckten Vortrag des Geschäftsleiter ergänzte in kurzen Ausführungen der Geschäftsführer Gen. Satzendorf, der darauf hinwies, daß die Arbeitslosigkeit sich bei unseren Mitgliedern in der Warenentnahme dahin auswirkt, daß sie nun nicht mehr in der Lage seien, die besseren Warenqualitäten zu kaufen. Der Umsatz ist kaum nennenswert, um 1. Prozent zurückgegangen, obwohl mengenmäßig eine Steigerung erfolgt ist. Die häufigsten Verteilungsstellen haben faste Umsätze rückgängig zu verzeichnen, während es zum Teil in den häufigsten Verteilungsstellen möglich war, den Umsatz noch zu steigern. Die eigene Sparte hat sich auf der alten Höhe gehalten; sie hat die Qualität gut überhalten.

Bei der Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verwendung der Ertragsüberschüsse beantragte Gen. Heinrich Hülsmann für den Aufsichtsrat die Entlohnung des Vorstandes und des Leitenden der 163.900 RM. an den Referendum, was einstimmig beschlossen wurde. Die in der Bilanz eingestrichen 12.431.13 RM. Rückvergütungssumme wird wie alljährlich, am 7. Dezember in Wernigerode und Aufschwungstellen veranlaßt.

Vorstand und Aufsichtsrat beschloßen auf längere Ausführungen aus Anlaß des 50jährigen Bestehens, da das Jubiläum im Geschäftsbericht niedergelegt ist. Der Gen. Rabeleit dankte in ihren Worten der 25 Genossen, die auf eine Mitgliedschaft von über 25 Jahren zurückblicken können.

Gen. Viktorius als Vertreter der GGD und des Mitteldeutschen Verbandes überbrachte die Grüße und Wünsche seiner von ihm vertretenen Organisationen und ging auch in längeren Ausführungen auf die Stellungnahme der Konjumvereine ein. Gen. Satzendorf als Vertreter der Konjumvereine, Gen. Otto vom Ortsausschuß der Gewerkschaften und Gen. Follis als Vertreter der Partei, forderten in fertigen Worten, die härteste Stütze der Arbeiterbewegung, die Gewerkschaften, bedingungslos zu unterstützen. Nachdem der Vorstand für die vielen Wünsche dankt, machte er noch einige persönliche Mitteilungen, um dann zum gemächlichen Teil, bei dem die Geschäftsfeierstellung den Kaffee gratis zur Verfügung stellt, überzuleiten.

— **Parteiaktionäre!** Die für Mittwoch abend angelegte Fortsetzung der Fortbildungstunde der Parteiaktionäre kann wegen Verhinderung des Gen. Crammner nicht stattfinden. Voraussetzungen sind die Fortsetzung am Mittwoch, den 9. Dezember, möglich. Wir geben darüber noch nähere Mitteilung an dieser Stelle.

— **Das erste Opfer des Frostes.** In der Nacht zum Montag hatte der Frost in gemäßigter Schärfe eingeleitet. Als am Montag vormittag in der Großen Schenkefröge ein Schneiteinbruch das Dach betraf, führte er infolge der Wärme ab. Er wurde schwerer als in Kreisfrankenhausen gebracht.

— **Guter Witz bei der Zofe der Arbeiterwohlfahrts-Cofferte.** In Anlaß der Generalsammlung der Konjungenoffenschaft hatte der Vertrauensmann für die Weihnachtstafel der Arbeiterwohlfahrt 50 Lose abgelegt. Hierdurch ist der Bestand stark zusammenge-

Mordbanditen am Werk.

Ein sozialdemokratischer Amtsvorsteher von SA-Leuten niedergestoßen.

Magdeburg, 30. November.

In Eisdorf, einem Dorf zwischen Schönebeck und Staßfurt, verübten die Nazis in der Nacht zum Sonntag eine schwere Bluttat. Sie setzten das ganze Dorf unter Terror und schlugen und schlugen 8 Männer und eine Frau nieder, darunter den Amtsvorsteher Klingenstein, der Sozialdemokrat ist. Klingenstein und der Lagerhalter des Konjumvereins Seiler mußten sich verweigert ins Schönebecker Krankenhaus geschafft werden. Seiler hat fünf Dolchstiche erhalten.

Der Nazifaktion ist die Planmäßigkeit anzusehen. Reichsbanner, Partei und Frauengruppe hatten einen Filmabend „Im Westen nichts Neues“ veranstaltet. Zu gleicher Zeit hatten die Nazis in einem anderen Dorf einen Unterhaltungsabend. Dazu waren SA-Leute der umliegenden Ortsgruppen herangezogen worden. Nachdem die Reichsbannerleute ihren Referenten nach 12 Uhr zur Bahn begleitet hatten, begann der Überfall.

Nazifolken in Stärke von 40 bis 80 Mann fielen über einzeln gehende Republikaner her.

ohne im geringsten provoziert worden zu sein. Vom Nazilokal her erkante der Ruf: „SA raus, Frauen wieder rein!“ Der Amtsvorsteher Klingenstein und Seiler, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, wurden von den Überfallenen um Schutz angerufen. Als sie aus ihrer Wohnung kamen, fielen die Nazis ohne jeden Vorworte über sie her und richteten sie fürchterlich zu. Der aus hier herbeigekommene Arzt, der Standartenführer der Nazis, ließ sich zunächst verweigern, kam aber schließlich und ordnete die Überführung der Schwerverletzten ins Schönebecker Krankenhaus an.

Was Augenzeuger berichten.

Zu den Vorgängen in Eisdorf wird noch berichtet: Zu dem nationalsozialistischen Sonderlager in Eisdorf waren auch auswärtige SA-Leute herangezogen, die schon Parteigenossen von uns, die zum Reichsübertrag wollten, anboten. Unter anderem wurde unser Reichsleiter, der mit seiner Frau um 1/2 12 Uhr ebenfalls zum Reichsübertrag erkrankt und prostrator. Um 10 1/2 Uhr war die Reichsüberführung beendet, die Teilnehmer gingen nach Haus, nur sechs bis acht Kameraden blieben im Lokal von März, um den Referenten, Kameraden Jäger, zur Bahn zu begleiten, der erst kurz vor 1/2 12 Uhr wieder zurück nach Magdeburg fahren konnte.

folgenden, so daß allen, die sich noch ein Los verschaffen wollen, dringenden geraten werden muß, sich an den Gen. Rühkopf oder an die Volksbuchhandlung zu wenden.

Kreis Wernigerode

Hfenburg, 29. November. Die Arbeiterwohlfahrt in unserem Orte entfaltet eine rege Tätigkeit. In der letzten Versammlung wurde beschloßen, bedürftigen Familien eine Weihnachtsbesuche zu geben. An der Spitze werden an schätzlichen Kindern Milch und Zwieback verabreicht. Über 20 Frauen haben sich bis jetzt in den Dienst der guten Sache gestellt. Wir bitten alle, die gewillt und in der Lage sind, sich an diesem Hilfsdienst zu beteiligen.

Auch diese Kameraden mußten sich Anpöbelungen von größeren SA-Trupps gefallen lassen.

Unser Reichsleiter, Kamerad Seiler, der ebenfalls mit zur Bahn war, ging von dort nach Haus, die anderen Kameraden gingen nochmals ins Lokal von März, das sie nach eintretender Polizei flüchten wollten, um sich nach Haus zu begeben.

Sie hatten aber alle nicht mit dem Terror der Nazis gerechnet. Naturgemäß, wie diese lokalen Kämpfer flüchten zum einen und sich halten sich die SA-Banden in den Straßen verstreut gehalten, um unsere Kameraden aufzufahren.

Einzeln wurden die Reichsbannerkameraden überfallen und niedergebolscht. Grauenhaft haben die Nazis in zwölfstündiger Stunde gehaßt.

Einige Kameraden alarmierten den Vorsitzenden Otto Seiler, der daraufhin zum Lokal eilte, aber auch hier ereilte das Geschick, denn plötzlich schloß eine Horde SA-Leute auf ihn und mit fünf Dolchstichen ließ er in dunkler Straße liegen. Kam. Karl G. wurde erhaltet vier schwere Stiche, unter anderen ein Oberarmstich, der die Sehnen freilegte. Beide mußten dem Schönebecker Krankenhaus zugeführt werden.

Bernise Klingenstein, der gemetzt wurde, eilte mit seinem Sohne dem Leberfallach zu. Er wählte aber einen Weg, der nicht am Nazilokal vorbeiführte, sondern eine abgelegene Straße. Plötzlich führten die SA-Leute aus Versehen herauf und drangen auf ihn ein. Er gab sich zu erkennen und forderte die SA auf, die Straße zu verlassen. Einige hiesige Nazis hielten die SA-Mitglieder auf dem Amtsvorsteher. Auch er blieb mit schweren Kopfverletzungen liegen. Seinem Sohn erging es nicht besser; auch er blieb verlegt liegen.

Daß dieser Überfall planmäßig vorbereitet gewesen ist, beweist, daß der ganze Ort von den Nazis abgeriegelt worden ist, so daß den Überfallenen keine Hilfe von den anderen Kameraden zu teil werden konnte.

Aber wir haben auch Polizei im Ort, die bis um 1 Uhr im Nazilokal war. Da aber nach ihrer Meinung völlige Ruhe herrschte, gingen die Beamten nach Hause. Offenbar haben die Nazis nur darauf gewartet, denn als die Polizei von der Straße verschwunden war, begann das Verbrechen. Der Arzt muß ein Verwundt gemacht werden, denn nachdem schon zweimal hier ein Nazibereit gefunden hat, müssen sie vorsichtiger sein und ihr Augenmerk mehr auf das Nazilokal richten.

Zu bemerken ist noch, daß die Erregung der Republikaner sich erst dann etwas legte, als am Sonntag Beamte der Landeskriminalpolizei aus Magdeburg in Eisdorf erschienen und mit der Unteruchung der ungeheuerlichen Verfälle begannen.

Aus Halberstadt

* **Ruhegehaltsempfänger der Reichsbahn.** Sämtliche Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger sowie Hinterbliebene, welche Gehaltsüberprüfung haben, haben sofort ihre Lebensbescheinigung bei der Stationskasse in Empfang zu nehmen. Ebenfalls sind die Steuerkarten mitzubringen.



Was die Bürste für die Zähne - das ist **Wohlfahrt** für den Hals!

Der Bauch von Paris.

Roman von Emile Zola.

27. Fortsetzung.
Ich habe ihn gesehen, sagte sie. Wenn er von der Normännin genug hat, schließt er auf den Fußboden zur kleinen Wunden. Bekümmert verließ er die Wunde und kehrte ohne Zweifel zur großen Braunen zurück, als er mich erblickte, darauf er fehrmachte. Die ganze Nacht hörte ich die zwei Türen auf und zugehen; es nimmt gar kein Ende. Und diese alte Mähdin, die in einem Kabinett zwischen den Stuben ihrer Tochter schläft. . .

Alfa machte ein verächtliches Mäuschen. Sie sprach wenig und ermutigte das Geschwäg des Fräuleins Sogot nur durch ihr Still-schweigen. Sie hörte aufmerksam zu, und wenn die Einzelheiten gar zu schließig wurden, murmelte sie: Nein, nein, das ist denn doch nicht erlaubt. . . Ist es möglich, daß es solche Weiber gibt? Darauf erwiderte Fräulein Sogot, daß allerdings nicht alle Frauen so ehrbar seien wie Alfa. Dann zeigte sie sich sehr nachsichtig für den Vetter. Ein Mann läuft eben jeder Schürze nach. . . u. Florent sei doch nicht verheiratet. . . vielleicht. Allein Alfa gab niemals ein Urteil über den Vetter ab; sie guckte nur mit den Wimpern und spitzte die Lippen. Wenn Fräulein Sogot fort war, betrachtete die Weglerin mit angewandter Wärme den Dreck des Ofens, wo die Hitze die Spuren ihrer kleinen Hände zurückgelassen hatte.

Augustine, rief sie dann, bringen Sie doch einen Weisfchappen, um den Ofen abzumischen. Es ist ekelhaft!

Die Heimbildner der schönen Alfa und der schönen Normännin gestallete sich fürchterlich. Die schöne Normännin war überzeugt, daß sie ihre Begierin einen Liebhaber weggenommen habe; die schöne Alfa aber war während auf diese Mißgunstige, die sie schließlich kompromittieren mußte, indem sie diesen durchdringenden Fixierent an sich gab. Jede brachte ihr Temperament in diese Feindschaft mit; die eine war ruhig, geringfügig und benahm sich wie eine Frau, die ihre Röde aufhebt, um sich nicht zu bekümmern; die andere war frecher, brach in eine unerschöpfliche Heiterkeit aus und nahm die ganze Breite des Fußweges ein wie ein Händel fuchsender Kaffeehändler. Wenn sie sich einmal trafen, so hatte der Bildhmarkt einen ganzen Tag davon zu reden. Wenn die schöne Normännin die schöne Alfa auf der Schwelge ihres Lebens erblickte, machte sie

einen Umweg, um bei ihr vorbeizukommen, sie mit ihrer Schürze zu streifen; dann trauten sich die Wimpern ihrer schwarzen Augen wie zwei Degen, mit dem künftigen Biß und der scharfen Spitze des Stahls. Die schöne Alfa nahm ihrezeit, wenn sie auf den Bildhmarkt kam, eine Mene des Ofens an, sobald sie sich der Bildhmarkt der schönen Normännin näherte; sie konnte bei einer Nachbarin einen großen Biß, einen Steinbiß, einen Laß und legte ihr Geld breit auf den Tisch hin, weil sie bemerkt hatte, daß dies die „Nichtsunige“ im Herzen traf, die dann langsam zu lachen aufhörte. Wenn man die beiden Begierinnen hörte, verkaufte die eine nur faule Fische, die andere nur verdorbenes Wurfszeug. Das an Kampfpfosten hatte die schöne Normännin vornehmlich bei ihrer Fährlichkeit; die schöne Alfa hinter ihrem Biß; so verhielten sie einander mit den Wimpern quer über die Rambaute-Strasse. Da thronen sie in ihren langen, weißen Schürzen, mit ihren Toiletten und ihrem Schmuck. Schon am Morgen begann die Schlächt.

Schau, die diese Kuh ist schon auf rief die schöne Normännin. Sie schnürt sich ein, wie ihre Würstel. . . Alfa, sie hat den Krugern vom Samstag angelegt und trägt schon wieder ihr Popelne-häufchen!

Am letzten Augenblicke sagte jenseits der Straße die schöne Alfa zu ihrem Lebensmädchen:

Augustine, schauen sie nur das Geschöpf dort drüben, das uns mustert! . . . Sie ist ganz aus der Form gebracht durch das Leben, das sie führt. . . Sehen Sie ihre Ohrgehänge? Ich glaube, sie hat wieder ihre großen Birnen, nicht wahr? Es ist wirklich ein Sommer, daß solche Dirmen Brillanten tragen!

Mein Gott, was sie ist toskant! . . . erwiderte Augustine ge-fällig.

Wenn eine von ihnen ein neues Schmuckstück hatte, so war das ein Sieg und die andere barf sieher vor Ärger. Den ganzen Vormittag neideten sie sich gegenseitig die Kunden und zeigten sich sehr verdrossen, wenn sie sich einbeilanden, daß das Geschöpf besser gegen die der „langen Wädhre“ da drüben. Dann kam das Beispiel des Fräuleins; sie mußten gegenseitig, was sie aben und behaupteten selbst ihre Verdammung. Nachmittags sah die eine zwischen ihren kalten Schülfein, die andere bei ihren Fischen. Da machten sie sich schön, zierten sich und gaben sich alle erbenkliche Mühe, die andere zu übertrumpfen. Dies war die Stunde, die den Erfolg des Tages entchied. Die schöne Normännin strickte, machte sehr feine Handarbeiten, was die schöne Alfa außer sich brachte. Sie läte besser, sagte sie, die Strimpfle ihre Jungen auszu-

bessern, der barfüßig geht. Seht doch dieses Fräulein mit den roten Händen, die nach Fischen hintert!

Alfa strickte gemächlich. Sie hat noch immer einen und denselben Strumpf in der Hand, sagte die andere. Sie schließt bei der Arbeit ein. . . sie ist auch zu eld. . . Wenn ihr Dammel auf diese Strimpfle wartet, um warm zu gehen! . . .

So verhalten sie in unerschöpflicher Fröhlichkeit bis zum Abend, jeden Besuch mit so raschem Blick erlautend, daß sie die geringste Einzelheit an der Person der Begierin erkaute, während andere Frauen erklärten, in solcher Entfernung nicht bemerken zu können. Fräulein Sogot 2-malwerte 1/2 guten Augen der Frau Duquet eines Tages, als diese auf der linken Wange der Bildhmarkt eine Schramme entdeckte. — Mit solchen Augen, sagte sie, könne man durch die Türen sehen. Oft war bei Einbruch der Nacht der Kampf noch nicht entchieden; zwischen beide der eine auf der Walfahrt, läte aber am folgenden Tage Verlegung. Um Stabtierteletzte man auf die schöne Alfa oder auf die schöne Normännin.

Dies ging so weit, daß die beiden ihren Kindern unterlagen, miteinander zu reden. Kauline und Fräulein waren früher gute Freunde gewesen, wennschon Kauline mit ihren geistlichen Wäden einen vornehmen Fräulein glück, während Fräulein schmückig war und suchte wie ein Kärrner. Wenn sie zusammen auf dem breiten Fußweg vor dem Fischpaillon spielten, machte Kauline den Karren. Über eines Tages, als Fräulein kam, um Kauline zu holen, zeigte Alfa ihm die Türe und nannte ihn einen Gallenjugen.

Kann man denn wissen bei so feindsicht erzeugten Kindern? . . . sagte sie. Der Junge hat so schlimme Beispiele vor Augen, daß ich nicht ruhig bin, wenn er mit meiner Tochter ist.

Das Kind war sieben Jahre alt. Fräulein Sogot, die anmelde sich war, sagte hinzu:

Sie haben recht. Der Bengel steckt immer unter den kleinen Wädhren des Stabtiertelets. . . Neulich hat man ihn mit der Tochter des Fräuleinsbänders in einem Keller getroffen.

Als Fräulein sein Erlebnis mehend seiner Mutter erzählte, geriet die schöne Normännin in einen schrecklichen Zorn. Sie wollte zu den Duquet-Gräbelle gehen, um dort alles zu gerichten. Dann begnügte sie sich, Fräulein durchguppriegen.

Wenn du je wieder dorthin gehst, rief sie wütend, hast du es mit mir zu tun.

Aber das eigentliche Opfer der beiden Frauen war Florent.

S * P * O * R * T

Duerfjmitt durch den H. E. S. V.

Die erweiterte Leitung der württembergischen Kreisorganisation des Arbeiter-Turn- und Sportbundes e. V. einschließlich der Vorstehenden der Verwaltungsbereiche sprach sich auf ihrer Tagung am 20. November für gemeinschaftliches Vorgehen mit den freien Gewerkschaften und der S. P. D. gegen die durch freiwilligen Arbeitsdienst und durch ein „Rückkehrjahr“ geplante Kaserierung der Jugend aus. Die Anregung zur Einführung eines Rückkehrjahres kommt von der Deutschen Turnerhilfe. Zu dem von den Kommunisten gern genannten „Einbruch“ in die Front des württembergischen Kreises wurde durch Zylindermaterial festgestellt, daß dieser „Einbruch“ den Kommunisten nicht den von ihnen erhofften Erfolg gebracht hat. Die Mitgliederzahlen haben sich trotz allen Angriffen und Verleumdungen im Vergleich zu früher gehalten. Die technische Schularbeit macht auf allen Sportgebieten der württembergischen Kreisorganisation gute Fortschritte.

In Gladbeck führte der Gewerkschaftsbezirk des Kreises Rheinland-Westfalen unter Anleitung des Bundesvorsitzenden Gellert, Leipzig, eine Waffenübung der Funktionäre durch. 250 Vereinsfunktionäre, davon an die 50 weibliche wurden von der Kreisfunktionsleiterin Schumann, Düsseldorf in den grundlegenden Fragen des Auf- und Ausbaues der Frauenbewegung und vom Kreisgruppenleiter Meis, Cottbus über die Jugendarbeit im Arbeiter-Turn- und Sportbund unterrichtet. Der Bundesvorsitzende sprach über die Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen auf die Bundesorganisation, erklärte die Stellung zum „Freiwirtschaftlichen Arbeitsdienst“, der allgemein durchzuführen nur dort durchgeführt werden soll, wo mit ihm unter eigener Leitung Werte der Vereine gehalten und geschaffen werden können. Im Zukunftsaufgaben steht im Vordergrund neben der rein sportlichen Ausbildung die geistige Ausbildung der Mitglieder im sozialistischen Sinne. Vertreter der S. P. D. und freien Gewerkschaften waren Zeugen dieser vorbildlichen Funktionärschulung.

In Hamburg legte am Sonntag unter Anteilnahme des Bundesfunktionsleiters Kreisberg, Leipzig, die Leitung des norddeutschen Kreises mit den Bezirksleitern, technischen Chefs und dem freizeitsportlichen Ausschuss, um so wichtigen Organisationsfragen Stellung zu nehmen. Festgestellt wurde, daß trotz erhöhter Währungsarbeit des kommunikativen Sportverbandes in der Notwendigkeit der Bundesmitgliedschaft des Kreises im Einzelnen besteht. Die kommunikativen Maßnahmen sind mehr als bisher eingeleitet worden. Die im Kreisgebiet getätigte Arbeiterpartei-Arbeit wird durch eine Konturreise des Reichsbanners bekräftigt werden, daß sie nur in Aktion tritt zum Schutz arbeitervertretlicher Veranstaltungen und Feiern.

Fußball.

Ueberraschender Ausgang des Endspiels um die Thüringer Meisterschaft. Trotz der Misserfolge der Thüringer und Bielefelder des Meisterschaftsendspiels von Gesamtsiegern hat den mittelhessischen Meister Altmann 3:0 (1:0) geschlagen, obwohl man trotz der großen Chancen gab. Es war ein harter Meisterschaftskampf. Richtig ist somit erneut Meißner von Thüringen.

Die Favoriten liegen in der Zwischenrunde um die norddeutsche Meisterschaft. Sportklub Weiden und WSG. Bayreuth boten einen erhellenden Kampf, der am Schluß der regulären Spielzeit 2:2 stand. Zur Halbzeit hatte Bayreuth mit 3:0 geföhrt. An der Spieländerung gewann Weiden mit 3:2. Schwarzbart verlor es im Spiel gegen Nürnberg Df durch großen Eifer in der ersten Halbzeit einen gleichwertigen Gegner abzugeben und ließ Nürnberg nur mit einem Tor einen knappen Vorsprung. Nach der Pause war Nürnberg überlegen und gewann mit 4:0. Am kommenden Sonntag geht es in die Ausschcheidungsspiele der Zwischenrunde. Es spielen Nürnberg Df gegen Schweinfurt und Weiden gegen Schöner.

Döbern in der Qualifikation! Das Endspiel der ersten Runde der Bezirksmeister um die Bayerische Meisterschaft endete mit der überraschenden 2:0-Niederlage Döberns gegen Götting 03. Dadurch sind diese zwei und „Vormarsch“ Röhren zurückgefallen. Röhren und Döbern bestreiten am nächsten Sonntag das erste Spiel der zweiten Runde.

Breslau aus dem Meisterschaft um die Sächsische Meisterschaft ausgeschlossen. Die Breslauer hatten in den letzten Runden kein Glück. „Bertha“ Gröber gewann am Sonntag im Vorwettbewerb den Breslauer Meister „Blau-Weiß“ mit 4:0. „Blau-Weiß“ hat den Trost, zu einem impenbaren und abendsungestörten Spiel beigetragen zu haben. Der vorjährige sächsische Meister, „Sportfreunde“ Waldenburg blieb über Petershagen mit 3:0 (2:0) erfolgreich. Einen außerordentlich hartnäckigen Kampf bestanden der Thüringer Bezirksmeister „Sachsen“ Pöyng und „Sturm“ Leipzig. Leipzig gewann nach zweimaliger Spieleränderung mit 2:1. Am 6. Dezember spielt der Oberhessische Meister „Eiche“ Hinderburg gegen den B. F. B. Wiegl.

Wichtige Entscheidungen in Sachsen. Am Sonntag fielen in den drei größten Bezirken die Entscheidungen um die Bezirksmeisterschaft. In Leipzig schlug die vorzüglich zusammenfassende Mannschaft von „Schöner“ ihren Gegner „Weiß 03“ verdient mit 2:0. Zur Meisterschaft des Chemnitzer Bezirkes tendierte Claussen nur ein unentschiedenes Ergebnis im Spiel gegen „Sachsen“ Chemnitz. Wier es kam anders. „Sachsen“ gewann mit 2:1 und damit auch die Meisterschaft. In Dresden blieb Freital-Postföhler über „Eintracht“ Dresden mit 4:1 Sieger. Das Endspiel um die Dresdener Bezirksmeisterschaft reichte nicht an die Leistungen heran, die man früher in solchen Spielen in Dresden gesehen hat. Im Schlußspiel um die Zwickauer Bezirksmeisterschaft gewann Dierschbach gegen Wolfau in einem vorzüglichen Spiel mit 2:1. Am Freitagabend schlug hier der alte Meister H. E. S. V. Altitz mit 6 Punkten Vorsprung vor Neugersdorf wieder die Meisterschaft geföhrt.

Mitteldeutsche Meisterschaft.

Wader Köthen schlägt Wader Braunhauweg 3:1. Die Mannschaften wußten, um was es in diesem Spiel ging. Es wurden deshalb alle Regeln des Rühmens gezeugt und so kam ein wirklich hartes und spannendes Spiel zustande. Die Spannung wurde schon am Anfang an geschoben, indem Wader Köthen in dritter Minute das erste Tor erzielen konnte. Bielefeld, nach Braunhauweg durch diesen schnellen Erfolg zu niedergeschlagen, daß

es sich im ganzen Spiel nicht recht zusammenfinden konnte. Auf jeden Fall enttäuschte es. Röhren dagegen war in der Ballbehandlung gut und verlor es, sich durchzusetzen. Bis zum Wechsel wurde noch ein zweiter Erfolg erzielt. Auch die zweite Spielzeit brachte nichts wesentlich Neues in das Spiel. Röhren war nicht mehr ganz so druckvoll. Es ergibt das Spiel dadurch einen etwas offenen Charakter. Braumhauweg konnte jedoch das Tor nur einmal finden und mußte sich dafür auch ein Tor gefallen lassen.

Durch Eismeter siegt Hesperleben über Petersoda.

Damit wäre schon das Besondere an diesem Treffen festgestellt. In die jedoch Petersoda verwickeln wollten, wenn man seine gelegentlichen Leistungen nicht mißbilligen wollte. Denn wirklich hätte Petersoda dieses Spiel gewinnen müssen. Aber schon vor dem Wechsel verurteilte die Mannschaften die sich bietenden Leistungen durch Unbereitschaft und Nervosität. Letztes mußten die Seiten gewechselt werden. Kurz danach betamen die freien Turner einen Eismeter zugesprochen, der glatt zum einzigen Tor verwandelt wurde. Jedoch konnten die Hesperleben dann auch nichts mehr erzielen. Petersoda dagegen war in der letzten Spielzeit immer noch, es konnte aber nur das Eiserenverhältnis von 6:3 für Hesperleben auf 10:7 für sich gestellt.

Germania Burg's 10:2-Sieg über Hesperleben.

Die nur 500 Zuschauer werden bei diesem Spiel festgestellt haben, daß sich Germania seit dem Bezirksmeisterschaftsspiel wesentlich verbessert hat. In der Sommerreise gab es keinen Verlust, und so konnte auch ein Moment an Schwächen nicht festgestellt werden. Des Gegners bedeutende Spieler mögen auf die Fahrt im offenen Auto, die die Spieler sehr werden ließ, zurückzuführen sein. Er hat schon bedeutend bessere Spiele gesehen. Das hohe Ergebnis ist auch auf ungenügende Torwartarbeit zurückzuführen. — Schon bald nach Anfang kam Germania durch Schöbner in Führung, denn jedoch das Ausgeglichenheit nicht viel später folgte. Es war aber kein Beweis für ausgeglichene Spielweise; denn die Halbzeit kam Germania durch den Mittelstürmer schon auf 5:1. In der zweiten Spielzeit fiel dann Teutonia immer mehr auseinander und in regelmäßigen Abständen stellte Germania das Uebergebot der Teutonia war wirklich maßlos.

Das Schlußspiel folgt nun am 6. Dezember

und wird durch Wader Köthen und freie Turner Hesperleben bestritten. Das Hesperleben Sportpublikum wird also in den Genuß des höchsten fußballsportlichen Ereignisses des Kreises kommen. Wir



Eishockey.
Der Sport des Winters.

bestalten uns jede Voraussetzungen vor, hoffen aber, einen würdigen Meister für die Mitteldeutsche Meisterschaft stellen zu können. Die Würde kann beiden Parteien zueinander werden.

Hesperleben.

Hier hatte Britannia Freischauhedlingen zu Gast und blieb 6:0 im Vorteil. Wader Hesperleben mußte sich von Eintracht Galtze eine 4:0-Niederlage und B. F. B. Magdeburg von Wader Förderklub eine 3:0-Niederlage gefallen lassen. Alles Resultate, die nicht erwartet wurden.

Braunhauweg.

hatte eine Ueberraschung, indem sich die zweitbesten Schöpfermeister über Hötensleben 2:0 behaupteten. Freie Turner kamen gegen Grün-Weiß zu einem 2:2.

Hinsfeld.

Die spielstarken Fichte Ammerborn waren bei Borussia Bemburg und wurden nur knapp 6:3 geschlagen. Hesperleben konnte der L. A. Bemburg über Galtze Rieburg 7:1 gewinnen. Freischauhedlingen spielte gegen Pöyterich 5:3. Fichte Dörlau gegen Fr. L. Köthen 1:3.

Harzbezirk.

Sportfreunde Wernigerode 1. gegen Burgund Halberstadt 1. 4:3 (2:3). Beide Mannschaften zeigten sich in der ersten Halbzeit gleichmäßig. Burgund ging bald mit einem Tor in Führung, die Wader jagen danach gleich. Waderium hatten die Hiesigen die Führung, die aber durch ein Tor der B. in einen Gleichstand verwandelt wurde. Bor Halberstadt wurden B. burg hinterher aber zwei Gemüter zugesprochen, von denen wurde einer zu einem Tor verwandelt. Bei 3:3 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß kamen die Gäste sehr auf und man konnte eine leichte Ueberlegenheit bemerken.

Sie konnten auch noch zwei Tore erzielen und das Resultat auf 4:3 für sich stellen. Die zweite Hälfte beider Vereine lieferte ein hartes und festes Spiel, das bis Hiesigen mit 2:0 gewonnen konnten. Die dritten Mannschaften beider Vereine spielten 4:0 für Burgund.

Schwimmen.

Großer Wasserpartyschwimm in Dresden. Der Verein für volkstümlichen Wasserport Dresden führte im neuen Hallenbad zu Dresden-Bieschen eine sehr gut gelungene Veranstaltung durch, bei der der Schwimmverein „Neptun“ Berlin mit seinen Wettkämpfern zu Gast war. Die Berliner hatten in allen Wettkämpfen einen schmeren Stand. Das Wasserballspiel „Neptun“ Berlin gegen Dresden endete 2:2.

Turnen: Leichtathletik.

Städtefestschwimm im Kaufmanns Heimathaus Leipzig-Dresden. Der in Göttingen stattgehabene Wettbewerb der besten Arbeiterturner der drei Städte bot eine großartige Auslese turnerischer Könnens. Sieger wurde Leipzig mit 566 Punkten. Chemnitz 674, Dresden 502. In den einzelnen Geräten erzielten am Barren: Leipzig 201, Dresden 194, Chemnitz 192; am Pferd: Leipzig 189, Chemnitz 186, Dresden 178; am Reck: Leipzig 196, Chemnitz 196, Dresden 190 Punkte.

Notizen.

Was geht in Ungarn vor?

Wie die „Fußball-Woche“ Berlin aus Ungarn berichtet, ist man dort in Regierungskreisen ungeheuer über die nicht erfolgreiche Arbeit des ungarischen Fußballverbandes und seiner zwei Unterverbände. Eine feste Gruppe der Regierungspartei hat für den Vorschlag, daß ein Regierungskommissar mit aller Macht zum Durchführen von Reformen innerhalb dieser Verbände eingesetzt wird, und daß der ungarische Körperportrat aufgelöst und sein Etat zur Sanierung des Fußballbetriebes verwendet wird. Ein diesbezüglicher Antrag soll dem Parlament vorgelegt werden. Die Durchführung dieser Maßnahme bedeutet einerseits ein organisatorisches Umrüstungsprogramm des ungarischen Fußballverbandes, andererseits die Gefahr der Verstaatlichung des Sportbetriebes nach italienischem Muster.

S.-S.-V. Wasserfreunde Halberstadt. Heute 20 Uhr: Vorstands- und Festauschuss-Sitzung im Restaurant Otto Bollmann.

2. Kreis, 1. Bezirksmeisterschaft und Bezirksfinale der Bezirksliga für den Kreis für Wasserfreunde. Alle Bezirksmeister, Gruppen- und Bezirksmannschaften haben daran teilgenommen. Der Kursus steht unter Leitung des Genossen Karl Böhmer (Leipzig) und beginnt am 12. Dezember, 16 Uhr in Wernigerode, Turnhalle Staben-Mittelstraße. Quartiermengen gehen schnellstens an Genossen Otto Borchert, Wernigerode, Mittelstraße 24. Aus dem feststehenden Sportprogramm. Die von Mühlstein eingeleitete Sitzung des ungarischen Fußballverbandes, an dem die Genossen strengstens unterlag, in Zukunft den Vertretern von Zeitungen Zuschriften und Meinungen irgend welcher Art zu unterbreiten, oder in den Zeitungen selbst als Redakteur aufzutreten. Wenn ein Staat nicht mehr die freie Meinung von Sportlern ertragen kann, muß es schämen um seine Sache bestellt sein. Der italienische Fußball erzieht an die während des Weltkrieges von der in Deutschland herrschenden Rasse dem Volk vorgezeichnete Lösung: ausfallen und sich halten.



Schach-Gez

Giuseo Piano,
London 1853.

Weiß: Staunton. Schwarz: Löwenthal.

<table border="0" style="width: 100%;"> <tr><td>1. e2-e4</td><td>e7-e5</td></tr> <tr><td>2. Sg1-f3</td><td>Sb8-c6</td></tr> <tr><td>3. Lf1-e4</td><td>Lf8-c5</td></tr> <tr><td>4. d2-d3</td><td>Sg8-f6</td></tr> <tr><td>5. Sbl-c3</td><td>d7-d6</td></tr> <tr><td>6. h2-h3</td><td>0-0</td></tr> <tr><td>7. 0-0</td><td>Sch-e7</td></tr> <tr><td>8. Le1-g5</td><td>c7-c6</td></tr> <tr><td>9. Lg3xf6</td><td>g7xf6</td></tr> <tr><td>10. d3-d4</td><td>Lc7-b6</td></tr> <tr><td>11. Lc4-b3</td><td>Sg7-g6</td></tr> <tr><td>12. Se2-e3</td><td>De8-e7</td></tr> <tr><td>13. Dd1-d5</td><td>Kg8-h8</td></tr> <tr><td>14. Kf1-e1</td><td>Lf8-g8</td></tr> <tr><td>15. Kg1-h1</td><td>Lc8-e6</td></tr> <tr><td>16. b4-a5</td><td>cbx5</td></tr> <tr><td>17. Lb5xd5</td><td>1b8-a8</td></tr> <tr><td>18. e2-e4</td><td>De7-d7</td></tr> <tr><td>19. Sf3-h2</td><td>Sg6-h4</td></tr> <tr><td>20. g2-g3</td><td>Lxbx3</td></tr> </table>	1. e2-e4	e7-e5	2. Sg1-f3	Sb8-c6	3. Lf1-e4	Lf8-c5	4. d2-d3	Sg8-f6	5. Sbl-c3	d7-d6	6. h2-h3	0-0	7. 0-0	Sch-e7	8. Le1-g5	c7-c6	9. Lg3xf6	g7xf6	10. d3-d4	Lc7-b6	11. Lc4-b3	Sg7-g6	12. Se2-e3	De8-e7	13. Dd1-d5	Kg8-h8	14. Kf1-e1	Lf8-g8	15. Kg1-h1	Lc8-e6	16. b4-a5	cbx5	17. Lb5xd5	1b8-a8	18. e2-e4	De7-d7	19. Sf3-h2	Sg6-h4	20. g2-g3	Lxbx3	<p>Der einzige Zug, der den er- rungenen Vorteil festzuhalten vermag.</p> <p>27. ... k8-g7 28. Se2-g3 Kgf7-f8 29. Se3-e4 Sg6xe4</p> <p>Schwarz macht einen ge- richtigen Versuch, das Spiel zu wenden. Auf 30. Lxex4, fX g4, 31. fXg4, Dxf4 würde ihm dies auch gelingen. Aber Weiß schlägt einen sicheren Weg ein.</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr><td>30. Sbl-f5</td><td>Se4-d2</td></tr> <tr><td>31. Dh1-e2</td><td>Dd7-c8</td></tr> <tr><td>32. De2xd2</td><td>Tg8-g5</td></tr> <tr><td>33. Sh5xf6</td><td>Tg7xf5</td></tr> <tr><td>34. g4xf5</td><td>Lb8xf5</td></tr> <tr><td>35. Dh2-h6+</td><td>Kf8-e7</td></tr> <tr><td>36. Sf6-g4</td><td>Ke7-d7</td></tr> <tr><td>37. Dh6-h3</td><td>Kd7-c7</td></tr> <tr><td>38. Tg1-f1</td><td>Aufgabe.</td></tr> </table> <p>Von 9 im Chef-Players Chronicle veröffentlichten Partien gewann Staunton 5, Löwenthal 2 und 2 blieben remis.</p> <p>(Aus L. Bachmann, „Das Schachspiel und seine historische Entwicklung.“)</p>	30. Sbl-f5	Se4-d2	31. Dh1-e2	Dd7-c8	32. De2xd2	Tg8-g5	33. Sh5xf6	Tg7xf5	34. g4xf5	Lb8xf5	35. Dh2-h6+	Kf8-e7	36. Sf6-g4	Ke7-d7	37. Dh6-h3	Kd7-c7	38. Tg1-f1	Aufgabe.
1. e2-e4	e7-e5																																																										
2. Sg1-f3	Sb8-c6																																																										
3. Lf1-e4	Lf8-c5																																																										
4. d2-d3	Sg8-f6																																																										
5. Sbl-c3	d7-d6																																																										
6. h2-h3	0-0																																																										
7. 0-0	Sch-e7																																																										
8. Le1-g5	c7-c6																																																										
9. Lg3xf6	g7xf6																																																										
10. d3-d4	Lc7-b6																																																										
11. Lc4-b3	Sg7-g6																																																										
12. Se2-e3	De8-e7																																																										
13. Dd1-d5	Kg8-h8																																																										
14. Kf1-e1	Lf8-g8																																																										
15. Kg1-h1	Lc8-e6																																																										
16. b4-a5	cbx5																																																										
17. Lb5xd5	1b8-a8																																																										
18. e2-e4	De7-d7																																																										
19. Sf3-h2	Sg6-h4																																																										
20. g2-g3	Lxbx3																																																										
30. Sbl-f5	Se4-d2																																																										
31. Dh1-e2	Dd7-c8																																																										
32. De2xd2	Tg8-g5																																																										
33. Sh5xf6	Tg7xf5																																																										
34. g4xf5	Lb8xf5																																																										
35. Dh2-h6+	Kf8-e7																																																										
36. Sf6-g4	Ke7-d7																																																										
37. Dh6-h3	Kd7-c7																																																										
38. Tg1-f1	Aufgabe.																																																										

Lösung zur Aufgabe von Wannright aus der vorletzten Nummer.

<table border="0" style="width: 100%;"> <tr><td>1. De7xd7;</td><td>2. e7-e8 = Sd8.</td><td>1. ... Dxf8;</td><td>2. e7xd7 = S#</td></tr> <tr><td>1. ... Sg8-g6;</td><td>2. h7x8 = S#.</td><td>1. ... Sb6-g4;</td><td>2. e7-g8 = S#</td></tr> <tr><td>1. ... Sd8-c5;</td><td>2. d7xd8 = S#.</td><td>1. ... Dxl;</td><td>2. e7xd7 = D-o. l#</td></tr> <tr><td>1. ... Tg7-f5;</td><td>2. Dh4-f4.</td><td>1. ... Tg3-g5;</td><td>2. Dxf4#.</td></tr> </table> <p>Sachfrage w. B.-Umwandlung davon fünf in. Diese Laufung wird bisher nicht überboten worden sein. In bezug auf w. B.-Umwandlung eine geniale Leistung. — R. B. —</p> <p>Alle Lösungen und Einblendungen sind an den Arbeiter-Schach- klub Halberstadt, Gemeindefeichhaus, zu richten.</p>	1. De7xd7;	2. e7-e8 = Sd8.	1. ... Dxf8;	2. e7xd7 = S#	1. ... Sg8-g6;	2. h7x8 = S#.	1. ... Sb6-g4;	2. e7-g8 = S#	1. ... Sd8-c5;	2. d7xd8 = S#.	1. ... Dxl;	2. e7xd7 = D-o. l#	1. ... Tg7-f5;	2. Dh4-f4.	1. ... Tg3-g5;	2. Dxf4#.	<p>1. Dd1-e1 Zugzwang.</p>
1. De7xd7;	2. e7-e8 = Sd8.	1. ... Dxf8;	2. e7xd7 = S#														
1. ... Sg8-g6;	2. h7x8 = S#.	1. ... Sb6-g4;	2. e7-g8 = S#														
1. ... Sd8-c5;	2. d7xd8 = S#.	1. ... Dxl;	2. e7xd7 = D-o. l#														
1. ... Tg7-f5;	2. Dh4-f4.	1. ... Tg3-g5;	2. Dxf4#.														

Stempeln, das Los von 5 Millionen Volksgenossen:



Jugendliche Erwerbslose bei der Stempelfabrik eines Arbeitsnachweises.

Fast 5 Millionen Volksgenossen sind jetzt ohne Erwerb, und nirgends noch ist ein Anzeichen dafür vorhanden, daß in absehbarer Zeit eine Besserung der Lage eintreten kann. Besonders schlimm liegt es auf dem Arbeitsmarkt für jugendliche Arbeiter, denen nicht nur alle Mittel fehlen, ihre Angehörigen mit zu erhalten, sondern die auch selbst durch die dauernde Untätigkeit ihrem Berufe vollkommen entfremdet werden.

Gewerkschaftliches

Die Not der Bauwirtschaft.

Eine Denkschrift des Bauwerksbundes.

Die Deutsche Bauwirtschaft gleicht einem Trümmerhaufen. Soweit noch hier und da einige Bauarbeiter beschäftigt sind, werden die in den verschiedenen Rotverordnungen für das Jahr 1932 vorgesehenen Maßnahmen auch diese letzten noch beschäftigten Bauarbeiter zum Stempeln bringen, wenn nicht im letzten Augenblick der wirtschaftspolitische Kurs geändert wird. Der Bundesvorstand des Deutschen Bauwerksbundes nimmt diese verheerende Lage des Bauwesens zum Anlaß, sich in einer umfangreichen Denkschrift mit der seit Ende 1930 von der Reichsregierung betriebenen Bau- und Wohnungspolitik eingehend auseinanderzusetzen. Die Denkschrift wird in einigen Tagen der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Die wichtigsten Forderungen der Denkschrift hat der Bundesvorstand der Reichsregierung bereits übermittelt. Sie lauten:

Die Regierung soll die sofortige Bereitstellung eines Bauwirtschaftlichen zur Wiederinangabe des Wohnungsbaues veranlassen. Die durch die Rotverordnung vom 1. Dezember 1930 angeordnete Entzerrung der Reallohnern ist wieder aufzuheben. Die für den 1. Januar 1932 vorgesehene Erhöhung des Zinsfußes für Aufwertungsanleihen muß unterbleiben. Der bis zum Jahre 1929 für den Wohnungsbau verwendete Teil der Haussteuer ist wieder für den Wohnungsbau freizustellen. Die Haussteuer ist unter Wahrung des bisherigen Aufkommens in eine abföhrbare bringliche Last umzuwandeln. Bei künftigen schon bestehenden Hypothekentragern ist die Zahlung für die Dauer von 5 Jahren auf 1/2 Prozent herabzusetzen. Eine entsprechende Regelung ist für Pfandbriefe zu treffen. Die Zinsen für langfristige Kredite sind herabzusetzen. Für die Ausgabe leistungswirksamer Wertpapiere ist ein Verbriefungsausschuss gesetzlich festzusetzen. Auf wertpapiere sind wieder eine Kapitalertragssteuer einzuführen. Die Einkünfte daraus sind für den Wohnungsbau zu verwenden. Die Verschaffung nachgelagerter Hypotheken ist durch Schaffung eines besonderen Kreditinstitutes planmäßig zu organisieren.

Von den Bauarbeitern sind zurzeit rund 75 Prozent arbeitslos. Wenn die Regierung vermeiden will, daß für diese verarmenden Massen in kürzester Frist eine besondere Notstandsaktion notwendig wird, dann muß sie den Forderungen des Bauwerksbundes Rechnung tragen.

Einmütige Ablehnung des Schiedspruchs für die Metallindustrie.

Eine am Montag, dem 30. November, in Halle stattgefundene, hart beladene Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Bundes nahm nach ausführlicher Beratung des Beschlusses des Reichsleiters zum Lohnbau-Schiedspruch Stellung und lehnte diesen einmütig ab.

Die Kollegen aus dem Bezirk berichteten über die Empörung und Kampfstimmung der Metallarbeiter, die in den Mitgliederversammlungen und Funktionärsitzungen zum Ausdruck gekommen ist. Auch die Situation, die sich aus einem tariflosen Zustand ergibt, wurde einer eingehenden Betrachtung unterzogen und erklärt, daß wir dieser, gefüllt auf die Kollegen, mit Ruhe entgegenstehen können, voraus daß die von Hitler vorgesehene, nachstehende Entschädigung einmütig angenommen wurde.

„Am 30. November 1931 in Halle tagende Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiter-Bundes hat die Haltung der Verhandlungskommission anlässlich der Lohnverhandlungen für die Tarifgebiete Anhalt, Halle, Magdeburg und Thale und lehnt gleichfalls den für diese Gebiete gefällten Schiedspruch ab. Der gleichfalls des Schlichters Dr. Faust, der mit Hilfe der Metall-

Das Schlangeninstitut von Butantan.

Der Kampf gegen den Todesbiß. — Selben der Forschung.

Innertwärender Sommer, Blumen, Palmen und laubige Früchte — das ist das Bild, das uns von den Tropenländern vermittelt wird. In unseren Breiten ist nur selten aus jenen großen Gefahren die Rede, die dort heimtückisch den Menschen bedauern und sie zum dauernden Kampf mit dem fast unsichtbaren Feind zwingen. Neben den furchtbaren Seuchen sind es besonders die Schlangen, die unter dem Äquator zur Tier- und Menschenplage geworden sind. Der Arbeiter in den Natimminen Columbiens ist vor den Nattern ebenso wenig sicher wie der schmale Baumwollspinnler in Texas oder der Brauereiführer in den Teeplantagen Ceylons.

Fieber und Schlangen führen neben den unzulässigen Arbeitsbedingungen in den meist totemalen und halbtotemalen Ländern der Tropen zu einem Mangel an genügend leistungsfähigen Arbeitsträften. Um trotzdem bei der „Rüstierung“ dieser Landstriche auf solche Arbeitsträfte nicht verzichten zu müssen, verliert man auf die verschiedensten Arten den Liebel abzugeben. So beginnt man jetzt spezielle Seideninstitute für Arbeiter zu bauen und Forschungsstätten zu errichten, in denen die Voraussetzungen zur Erhaltung leistungsfähiger Arbeitsträfte in diesen Ländern fundiert werden sollen. Auf diese Weise entstand auch eines der schönsten Forschungsinstitute, die die Erde kennt, das Schlangeninstitut von Butantan bei Sao Paulo im Süden Brasiliens. Zu seinem Aufgabenkreis gehören in erster Linie die Versuche zur wirksamen Bekämpfung des Schlangengiftes auf den Arbeitsstätten.

Über der Vorstadt Pinheiros liegt das große weiße Gebäude des Instituts auf einer Anhöhe, mitten in einem Park üppiger Vegetation. Das Gebäude enthält außer Arbeitsräumen für die Forscher und ihren Gehilfen, ein Schlangemuseum. Alles, was sich auf Giftschlangen bezieht oder je bezogen hat, ist dort untergebracht.

Aber der wichtigste und interessanteste Teil des ganzen Unternehmens befindet sich nicht im Gebäude selbst, sondern auf dem Berg, auf dem die Schlangenfarm. Von schlingenden Wassergräben umgeben, von niedrigen Betonmauern begrenzt, erheben sich auf weiten Rollenflächen Bontoppeln, die wie Hochbauten der Zermitten anmuten. Es sind die Lager- und Wohnplätze der Giftschlangen. Die Schlangenfarm beherbergt alle Sorten solcher Reptilien, die werden zu Forschungszwecken gebraucht. Große, kleine, hübschfarbige, graue, schmale und fette Tiere liegen in der glühenden Sonne auf und durcheinander. Träge blinzeln sie die Augen an und nur selten hebt man eine züngelnde Schlange sich vom Erdboden. Augenfeinlich fühlen sie sich hier sehr wohl.

Diese Schlangenfarm liefert den Grundstoff für alle Sera gegen Schlangengift, denn nichts anderes als — Schlangengift wird zur Bekämpfung des tödlich wirkenden Bisses verwendet. Je nach Bedarf geht der Wärter in den Schlangenfarm

und packt das erforderte Reptil hübscheln und mit sicherem Griff hinter dem Kopf. Dann bricht er die Baden des Tieres zusammen und langsam träufelt das Gift aus den Zähnen in die bereit gestellte Schale. Sit genügend ausgesperrt, wird die Schlange vorsichtig abgelegt, und der Wärter entfernt sich schnell mit der Ausbeute. Nicht selten aber greift das Tier an, und der Wärter der Schlangenfarm ist dann der erste, der das neu gewonnene Serum an eigenen Leibe zu erproben hat. In Butantan gibt es keine Schlangengärter, der nicht schon einmal geiffen worden wäre.

Das gewonnene Gift wird in gelösten kleinen Dosen gegeben, gefunden Fiebern in die Blutbahn gespritzt. Nach und nach werden die Tiere gegen die Wirkung des Giftes immun. Die Pferde leiden natürlich sehr stark unter den Wirkungen des Giftes und des nachfolgenden Fiebers. Allmählich aber gewöhnen sie sich an die Einspritzungen und werden unerföhrliche Serumempfangen.

In Butantan erzeugt man mehrere Arten Sera; reines Serum, als Gegenwirkung gegen Bisse bestimmt festgelegter Schlangen, und ein Serum, das vorwiegend angewandt werden kann, wenn der von einem Reptil Gebissene nicht genau weiß, welche Schlangengattung ihn verwundet hat. Das ist besonders bei Plantagenarbeitern und den Halbfreien der Fall, die oft durch die Schupf farbe der übertraferten Schlange getäuscht, nicht genau wissen, welche Schlangengattung sie gebissen hat.

Nicht alle Schlangen sind giftig. Es gibt z. B. fast keine Niesengiftige, deren Biß Tier oder Mensch gefährlich werden könnte. Diese Schlangen wirken durch ihre ungeheuren Körperkräfte. Die ungiftigen Schlangen werden nun in einer besonderen Abteilung der Schlangenfarm gehalten, um Versuche zu ermöglichen. Besonders die Muffurana, ein Reptil, das der grimmigste Feind aller Giftschlangen ist, wird dort gefesselt, um durch das Studium ihrer Gemüthsheiten wertvolle Hinweise zur Bekämpfung aller Giftschlangen zu erhalten. Der Schwanz eines Reptils man heute sehr häufig in den Empfehlungen als Hausmittel die Muffurana; man hält es sich zum Schutz gegen Giftschlangen.

Durch das Wirken des Schlangeninstituts in Butantan ist jeder Farmer und Unternehmer in den Pampas und idamerikanischen Urwäldern in der Lage, Schutz-Sera gegen Schlangengift für seine Arbeiter zu beschaffen. Das Institut gibt Serum gegen ansteckende Krankheiten ab, wenn es als Gegenleistung eine lebensgefängene Giftschlange zu Forschungszwecken erhält.

Natürlich ist das Institut, auch in Gemeinnützigkeit mit einem gleichen Unternehmen in Regito, vorläufig nicht in der Lage, einen völlig erfolgreichen Feldzug gegen die Giftschlangen zu unternehmen. Heute noch überleben jährlich Tausende an den Wirkungen des Schlangengiftes oder können nur durch die primitivsten und oft barbarischsten Methoden sofortiger Amputation der Bißstellen gerettet werden.

inbütirellen zum Schiedspruch erhoben wurde, läßt jedes soziale Verständnis vermessen und zeigt wiederum mit aller Deutlichkeit, daß die Arbeitererschaft auf sich selbst angewiesen und sich nur auf ihre eigenen Kräfte verlassen kann. Die Konkurrenz ist sich bei der Ablehnung des Schiedspruches der Konsequenzen bewußt und bewußtmächtig die Beiratsleitung, der Situation entsprechend zu handeln.“

Der Schiedspruch für das Buchdruckergewerbe, der einen Lohnabbau von rund 5 1/2 Prozent (Kürzung des Spitzenlohnes von 55 auf 52 Mark) vorsieht, ist von den Gewerkschaften einmütig abgelehnt worden. Der Unternehmerverband (Deutscher Buchdrucker-Bereich) hat dem Spruch zugestimmt und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt. Die Verhandlungen finden am Dienstag im Reichsarbeitsministerium statt. Die Buchdruckermeister hatten einen Abbau des Spitzenlohnes bis auf 46 Mark gefordert, also eine Senkung des Lohnes auf den Stand des Jahres 1928. Der Schiedspruch für das Buchdruckergewerbe soll nur bis Ende Januar Geltung haben. In Kürze wird also der Kampf um den Lohn von neuem entbrennen.

Der stärkste Mann Deutschlands.



Ismar-München,

der ausgezeichnete deutsche Schwermittel, der kürzlich 605 Pfund bewältigte.

Bücher und Schriften

Der Film vom Marxismus „Des Geistes Schwert“.

Wir werden vom Film- und Lichtbildbüro, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, auf diesen Film aufmerksam gemacht, der sich inhaltlich wie folgt aufbaut: Die Einführung bietet eine kurze Spielhandlung, die zeigen will, daß heute, obgleich überall vom Marxismus die Rede ist, nur sehr wenige wissen, was denn eigentlich der Marxismus ist. Die Spielhandlung leitet über in den ersten Akt: Weltall und Leben, der dem Zuschauer zunächst den kosmisch-biologischen Rahmen des gesellschaftlichen Geschehens zeigt. Im nächsten Teil wird dann trimäßig die Gesetzmäßigkeit des

gesellschaftlichen Lebensprozesses erläutert, d. h. der Zusammenhang zwischen der ökonomischen Basis und dem ideologischen Oberbau der Gesellschaft. Daran schließt sich die historische Entwidlung, der weitaus umfangreichste Teil, der dem Betrachter die Entwidlung der menschlichen Gesellschaft demonstriert. Die Gesetzmäßigkeit des Gesellschaftsbaus wird dargelegt, sie läßt die Kassenrolle sozialistischer Gesellschaft als das gesellschaftlich notwendige Ziel der proletarischen Klassenbewegung erkennen. Mit diesem Film wurde der Gebante einer himelshohen Gestaltung der gesellschaftlichen Theorie von Karl Marx und Friedrich Engels zum ersten Male praktisch verwirklicht.

Ein illustrierter Prospekt wird auf Anforderung kostenlos versandt. Der Film hat 4 Akte, 1589 m und ist jugendfrei. Die Ueberrichter beträgt: 1 Tag 40 Mark, 2 70 Mark, 3 95 Mark, 4 115 Mark, 5 130 Mark, 6 140 Mark. Der Vertrieb findet nur durch den Film- und Lichtbildbüro statt.

Wirtschaft und Handel

Die Stilllegungen im Halle'schen Stahlwerkzeit nehmen in beachtlicher Weise zu. Nachdem das Werkstoff-Frankleben, ein Nebenbetrieb eines größeren Siegen-Solinger Konzerns, stillgelegt worden ist, haben jetzt auch die Stillwertete Trotha in Halle ihre Stilllegung zum Ende des Jahres angekündigt. Hunderte von Arbeitern u. Angestellten werden so die im Bezirk Halle ohnehin schon über dem Reichsbahnschnitt stehende Arbeitslosigkeit noch unangünstiger beeinflussen.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörse vom 30. November.

	28. November	30. November
	ab mittliche Situation in Mark.	ab mittliche Situation in Mark.
Weizen	223 - bis 226 -	223 - bis 226 -
Roggen	197 - bis 199 -	198 - bis 200 -
Neue Wintergerste	- bis -	- bis -
Bratengerste	160 - bis 170 -	160 - bis 170 -
Hafer- und Andritgerste	155 - bis 158 -	155 - bis 158 -
Datet	143 - bis 148 -	143 - bis 148 -
Datet, neuer	- bis -	- bis -
Weizenmehl	27,75 bis 28,75	28,00 bis 29,00
Roggenmehl	24,75 bis 25,00	24,75 bis 25,00
Weizenkleie	10,00 bis 10,50	10,00 bis 10,50
Roggenkleie	10,50 bis 11,00	10,50 bis 11,00

Amliche Eiernotierungen. Festgefeselt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission vom 30. November. 2. Deutsche Eier: Triarteier, vollfrische gelbtemple über 65 gr 15, über 60 gr 14, über 53 gr 12,75, über 48 gr 10,75, frische Eier über 53 gr 12, ausprobierte Meise und Schmutzger 7-8. 3. Auslands-Eier: Polen über 14, über 13,50, Hollandbrut 68 gr 14,75, 60-62 gr 14, Rumänen 8-11, Russen normale 9,50, Polen normale 8,25-8,75, amovende 8-8,50, Meise, Mittel- und Schmutzger 6,50-7,50. C. In- und ausländische Küchhauseier: extra große 11 bis 11,50, große 9,75-10,50, normale 7-7,50. D. Kalferei: normale 6,25-6,75. Die Preise verstehen sich in Rpf. je Stück im Verkehr zwischen Ladungsstellen und Eiergeschäftlichen ab Lager der Abgeber in Berlin nach Berliner Wägen. Bitterung: Frost-Tendenz; etwas freundlicher.

Amliche Berliner Kartoffelpreiserhöhungen je Zentner waggongfrei märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,40-1,50, rote 1,50 bis 1,70, Donnmüder Biene 1,70-1,90, andere Gelbflechtige (außer Nieren) 1,90-2,20. Fabrikartoffeln je Zentnerprozent 7-8,50 Rpf.

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die inserierenden Firmen unserer Zeitung!

Sarzer Volksstimme

(Halberstädtcr Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbmönatlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Geschiedt wöchentlich jeftmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Beftellungen werden in der Gefchäftsstelle, von unfernen 2314. Beftellung entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberftadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberftädter Tageblatt, Rauli Weber, O. m. b. S., Seebauwerk für Politik u. Wirtschaft, Kurtze Wolfenbüchler, für den letzten Teil Wilhelm Krimmermann, für Reklame u. Infanterie Karl Zreff, famt. in Halberftadt.

Anzeigenpreis die achteckige Zeile pro Tag 10 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wichtige Anzeigen werden bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Gefchäftsstelle Halberftadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 200, Wernigerode 4236 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 280

Dienstag, den 1. Dezember 1931

6. Jahrgang

Aussichten.

Was wird die neue Notverordnung bringen?

Die Reichsregierung beabfichtigt ihre neue Notverordnung bis Ende der Woche fertig zu ftellen. Die Verordnung foll die Fehlbeträge in den öffentlichen Haushalten decken, will aber auch durch

Preis- und Lohnentzug

in das private Wirtschaftslieben eingreifen. Die Verhandlungen im Reichskabinett haben erst am Montag begonnen. Soweit Nachrichten vorliegen, find bestimmte Pläne, die bereits greifbare und einschneidende Gefaft angenommen haben, noch nicht vorhanden. Es dürfte deshalb sehr zweifelhaft fein, ob die Wifft die neue Notverordnung bis zum 7. Dezember, dem Tage des Zusammentritts des Stillschaff-Komitees in Berlin, fertigstellen können wird.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nicht nur in den Ländern und Gemeinden, sondern auch im Reich im laufenden Haushaltsjahr durch den weiteren Rückgang der Steuereinnahmen neue Fehlbeträge entstanden find. Viel größer werden diese Fehlbeträge im Rechnungsjahr 1932 fein. So glaubt die Reichsregierung, daß jetzt bereits der Augenblick gekommen ist, um ein allgemeines Notgesetz, nämlich die

Umsatzsteuer zu erhöhen.

Aber selbst eine Verdoppelung der Umsatzsteuer wird kaum ausreichen, um das Loch zu decken. Deshalb werden weitere Erzeugnisse, die Kapitalwertsteuer,

die die jetzige Regierung vor Jahresfrist für die festverzinslichen Wertpapiere aufgehoben hat, wieder einzuführen. Zu welcher Form und Höhe das gehen soll, darüber sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Auch über den Verwendungszweck dieser neuen Steuererlöse scheinen verschiedene Wifftungen miteinander zu ringen. Eine weitere wichtige Maßnahme zur Sanierung der öffentlichen Haushalte ist die

Neue Kürzung der Beamtengehälter.

Es dürfte grundfchließl bereits die Zustimmung der Reichsregierung gefunden haben. Da allerdings auch schon die Höhe dieser neuen Kürzung feststeht, ist bei der Geheimhaltung, mit der die Regierung ihre Verhandlungen umgibt, nicht einwandfrei zu ermitteln. Selbstverständlich kann diese Gehaltskürzung nicht rückwirkend in Kraft gesetzt werden, sondern frühestens am 1. 1. 1932.

Weit unritirierter und unbefristeter find bisher die Pläne der Reichsregierung, die in das private Wirtschaftslieben eingreifen sollen. Richtlinien für diese Maßnahmen sind die

Zwehen des Wirtschaftsbetriebs.

die die Gewerkschaften aller Richtungen wegen ihrer

einseitigen, gegen die Lohn- und Gehaltsempfänger gerichteten Tendenz auf das schärfste bekämpft haben. Sämt die Reichsregierung an der in diesen Tefen niedergelegten Wifft fest, Preisentzungen in unbefristeter Form, Lohnentzungen aber mit der Wifft der Regierung aus der Hand zu bringen, so wird mit unmittelbarer Wirkung zur Durchführung des Wirtschaftsaapparates fein, die den Ausweg aus der Krise für die Gesamtheit nicht erleichtert, aber die Lage des einzelnen Lohn- und Gehaltsempfängers außerordentlich erschwert. Auch die Einsetzung eines

Reichskommissars zur Durchführung von Preisentzungen

wird das Vertrauen zu einer solchen Maßnahme nicht festern können.

Man muß sich unwillkürlich fragen, weshalb die Reichsregierung mehr als ein Jahr lang die Vollmachten zum Kampf gegen Kartelle und Monopole und gegen überhöhte Zölle nicht benutzt hat, die sie sich selbst durch Notverordnungen erteilen ließ. Man muß infolgedessen befürchten, daß wiederum

alle Energie auf die Senkung der Löhne verwendet wird, die Vollmachten zur Preisentzug läßtig angewendet und durch die Erhöhung der Umsatzsteuer unwirksam gemacht werden.

Senkung der Mieten?

Die „Deutsche Wtg. Ztg.“ meinet: Aller Voraussicht nach dürfte die neue Notverordnung auch Bestimmungen über eine Senkung der Mieten enthalten. Der Reichsarbeitsminister soll einen Vorschlag ausgearbeitet haben, der auf eine Senkung der Neubaukosten in Höhe von 10 Prozent hinausläßt. Weiter beschäftigt sich das Kabinett mit Maßnahmen zum Zweck der Preisentzungen sowie zur Senkung der gebundenen Preise, wobei in erster Linie an eine Senkung der Erzeugnissepreise bei Rohöl und Eisen gedacht wird.

Eine Senkung der Neubaukosten in Höhe von 10 Prozent würde einen Bericht für Verzinsung und Amortisation der sogenannten 10-Hypothen, den Betrag von 150 Millionen Mark, erfordern. Dazu kommen noch etwa 40 Millionen Mark, die dort gemacht werden müssen, wo besonders teure Bauten festgesetzt werden. Der Wohnungsausfluß des Reichstages hat einen Antrag angenommen, wonach den erteilten Mieten von Mietern von Neubauwohnungen die volle soziale Fürsorge gemährt werden soll, wie den erteilten Mietern von Altbauwohnungen. Eine 10prozentige Herabsetzung der Altbauwohnungen würde einen Betrag von rund 350-400 Millionen Mark ausmachen.

Nerven behalter

Eine Rede Aufhäufers

Auf einer Konferenz des Via-Bezirksrates in Brandenburg sprach der Via-Bundesvorsitzende Aufhäufers über „Wirtschaftskrise und Gewerkschaften“. In scharfer Kritik nahm er zu den logenartigen wirtschaftspolitischen Leistungen Stellung, die die Reichsregierung nach Wifft der Arbeit des Wirtschaftsbeirates der Defensivität übergeben hat.

Dieses Wirtschaftsprogramm, so führte Aufhäufers im wesentlichen aus, muß zwangsläufig zu einer neuen Schmäherung der Produktion und des Warenmarktes führen. Sieht man von der einseitigen Zurückweisung aller Inflationspläne und von der — jeder ebenfalls einseitigen — Betonung der „Notwendigkeit“ eines neuen Lohn- und Gehaltsaufbaues ab, dann enthalten die Vorschläge der Regierung nur Fehlschlüsse. Das gilt sowohl hinsichtlich des Ausgleichs der öffentlichen Haushalte wie auch für die Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Banken, für die Behandlung der Zinsenfrage, der Tarife der öffentlichen Unternehmungen, der Preisentzug usw. Klar und deutlich war die Regierung nur in der Frage des Lohn- und Gehaltsaufbaues. Weniger deutlich war sie in der Frage des Tarifwesens. Die Formulierung der Vorschläge über die „Auflockerung“ der Tarife und über deren Annullation an die wirtschaftliche Entwicklung läßt jedoch erkennen, daß das Tarifvertragswesen ausgehöhlt werden soll. Die Reichsregierung — betonte Aufhäufers unter Hinweis auf den Reichstag — erteilt, wenn sie glaubt, daß die Gewerkschaften ihre Ausübung des Fundamentes der Tarifverträge zulassen werden.

Den wirtschaftspolitischen Leistungen der Regierung stellte Aufhäufers die Forderungen des Leipziger Arbeiterkongresses gegenüber. Er beleuchtete die darin enthaltenen wichtigsten Vorschläge zur Überwindung der Wirtschaftskrise. Gegen diese Vorschläge kämpften die Unternehmer deshalb so scharf an, weil sie mit Eingriffen des Staates und der Privatwirtschaft verknüpft seien.

Da die Reichsregierung richtete Aufhäufers die erste Mahnung, dem wilden Treiben der sachlichen Elemente gegen die Republik und die Republikaner nicht länger tatenlos zuzusehen.



England fragt an.

London, 30. November. (Eig. Draht). Auf eine Anfrage Sir Austen Chamberlains über die Bedeutung der Dresdener und Leipziger Sachverratsurteile bezüglich der Währungsfrage erwiderte am Montag nachmittags im Unterhaus der Außenminister Sir John Simon, er habe den englischen Geschäftsträger in Berlin um einen Bericht gebeten. Er werde die Frage nach Empfang dieses Berichtes beantworten.

Unschuldslämmer.

Seit Jahren reifen Tausende von Nazihedern durch die Bande und erklären in jeder Versammlung, was im brühen Reich geschehen sollte. Alle roten Bogen sollten aufgehängt, erschossen oder sonstwie zum Leben zum Tode gebracht werden. Selbst im Reichstag erklärte Goebbels, daß die Nazi legal fein bis auf die Knochen und zwar so lange, bis sie die politische Macht erobert hätten, was sie dann mit ihrer Macht anfangen, sie ihre Sache. Adolf Hitler stellt sich vor dem Reichsgericht in Leipzig hin, erhebt die Schwürmer und erzählt den Lip in seiner Begallität ausragenden Richter, daß allerdings Köpfe rollen würden.

Am letzten Sonntag haben wir den Aufruf des Parteivorstandes gegen den Terror der Nazi-Partei abgedruckt. Hierin war von den zahlreichen Arbeitsdröhungen der Hitler, Fried, Stühr und anderer Größen die Rede. Herr Stühr besitzt nun die Kühnheit, dem „Vorwärts“, der am Sonntag gleichfalls den Aufruf veröffentlicht, unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes eine Berichtigung zuzufügen, in welcher er erklärt, daß er „noch niemals in seinem Leben gegen irgend jemanden eine Morddrohung ausgesprochen habe.“

Entweder haben die Herrschaften, die solche „Berichtigungen“ schreiben, überhaupt kein Erinnerungsvermögen, oder sie halten die Zeitungsliefer für so befürchtlich, daß sie sich der Dinge nicht mehr erinnern. Erst am 8. Oktober hat Herr Stühr nach einem Bericht der Berliner B. Z. am Mittwoch dem 9. Oktober in Dessau ausgeführt:

„Es müßten nicht immer Köpfe rollen; die Beilegung könne ja auch unblutig geschehen. Das höchste Gericht des dritten Reiches werde eine Methode ausfindig machen, deren Durchführung ein Gegenstand der heutigen Hanfindustrie vorübergehend im Breile folgen werde.“

Diese Redensart von der aufstrebenden Hanfindustrie ist Gemeinplatz aller Nazihedern. Erst vor einigen Tagen hat ein evangelischer Pfarrer dieselbe geistliche Wendung gebraucht. Und Herr Fried hat in ganz unüberwindlicher Weise zum Ausdruck gebracht, daß am Tage der Machtübergang der Nazis nicht dafür garantiert werden könnte, daß „zehntausend rote Bogen auf der Straße“ blieben. Auch die Androhung der Morddrohung der langen Waffer ist bisher nicht demontiert worden. Herr Fried, der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, hielt dieser Tage in mehreren Orten schließens Versammlungen ab. Am Freitag erklärte Straßer beispielsweise:

„Wenn wir oben sind, werden wir Breisfreiheit und Genossen zu Dred schlagen. Eine Angst wird gehängt, die übrigen werden eingeperrt. Dann werden die deutschen Arbeiter einfehen, wie Hart wir sind.“

Und das, was diese prominenten Naziherrschaften androhen, ist nichts anderes als in den Dokumenten von Vorheim ebenfalls so lehen ist. Wozu also die Aufregung?

Am übrigen hat Herr Stühr auch bisher nicht mit einem Worte die Tendenz der „Berichtigungen“ abgelehnt. Bisher hat Herr Stühr nirgends erklärt, daß er mit dem, was seine Herren in seinen aufgeschriebenen haben, nicht einverstanden wäre. Er hat nur einen Kerger darüber, daß solche Dokumente überhaupt bekannt werden und manchen Spielern wohl ebenfalls stimmen können. Schließlich ist es, um in der Sprache Stührs zu reden, für die Betroffenen ja auch gleich, ob sie legal oder illegal umgebracht werden.

Diesem Spiel mit Begallitätserklärungen nach Aufdeckung der illegalen Aufschlüsse muß ein Ende gemacht werden. Wir erinnern desfalls daran, daß Adolf, der glorreiche Führer der Nazi-Partei, der selbst schon wegen eines Hochverrats verurteilt war, am 24. Februar d. S., unmittelbar nach dem Auszug der Nazi-Geordneten aus dem Reichstage, im Münchener Hofbräuhausland eine Rede hielt, die im „Volkslichen Beobachter“ vom 26. Februar 1921 spaltenlang wiedergegeben wurde. In dieser Rede heißt es u. a.:

„Es geschieht nichts in der Bewegung — diese trüffliche Zuversicht kann ich den Herrschaften geben —, ohne daß ich es weiß, und ohne daß ich es willige. Da, noch mehr es geschieht gar nicht, ohne daß ich es willige.“

Dieser Satz ist in der Wiederholung der Rede gleichfalls im Gedächtnis gehalten. Nach dem ganzen „Prinzip des Führertums“, wie es von Hitler und seinen Bewunderern gepredigt wird, trägt der Führer also nicht nur moralische Verantwortung für das, was in seiner Partei und von seinen Funktionären getan wird, er hat vielmehr ausdrücklich und vor aller Öffentlichkeit schon im voraus erklärt, daß nichts geschehe, ohne daß er es willige.“

Aber nicht nur Hitler ist für alles, was in seiner Partei geschieht, nach leinen eigenen Worten verantwortlich. Auch die verbündeten Parteiführer scheuen sich gar nicht, offen Drohungen auszusprechen. So lehen wir gestern abend in einem Bericht der „Halberstädtcr Zeitung“ über eine Rede des deutschen Reichstagesführers Oberjochern in Magdeburg, daß auch die Hugenberger auf den Tag der Mord warten. Wenn sie erst an der